

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

429 (16.9.1914) Mittagausgabe

lungen verfehlt, die mit einer vollkommenen Kaltstellung identisch sind.

Trotz dieser und anderer Brüstungen traten die englischen Offiziere, deren Situation geradezu unhaltbar erscheinen mußte, nicht von ihren Posten ab. Es ist nun aufgefallen, daß die türkische Regierung sich in den letzten Tagen veranlaßt gesehen hat, die Apparate für Zuntenspruch von dem Gebäude der englischen Botschaft durch Militär mit Gewalt entfernen zu lassen, nachdem der englische Botschafter die Abmontierung der Apparate verweigert hatte. Es wird behauptet, daß die englische Botschaft von den englischen Marineoffizieren laufend Informationen über die Vorgänge in der türkischen Marine empfangen habe, die durch Zuntenspruch weitergegeben wurden.

Die siegreiche jungtürkische Revolution übertrug englischen Marineoffizieren die Aufgabe der Neugestaltung der türkischen Kriegsmarine, die unter Abbul Hamid traurig im Goldenen Horn gelegen und nach und nach Ruine angeheilt hatte. Konteradmiral Williams wurde berufen, um nach dem Rechten zu sehen. Ihm folgte, wie die „Post. Ztg.“ näher darlegt, im Juni 1912 der Admiral Sypus. Die Tätigkeit der Engländer wurde bald darauf durch den Balkankrieg unterbrochen. Der Verlauf des Krieges, die Ueberlegenheit der griechischen Marine über die türkische, gab den Türken einen neuen Antrieb, sich ernstlich der Sorge für ihre Flotte hinzugeben. Die Flottenpropaganda wurde populär im ottomanischen Reich. Admiral Sypus kehrte an der Spitze einer größeren Marinemission nach Konstantinopel zurück.

In dem Vertrag, den die türkische Regierung mit ihm schloß, wurden ihm Befugnisse von außerordentlicher Tragweite eingeräumt. Ausdrücklich wurde zunächst festgesetzt, daß nur Engländer und keine Angehörigen anderer Nationen bei der Reorganisation der Flotte Verwendung finden dürfen. Alle höchsten Marinestellen wurden demgemäß mit Engländern besetzt. Unter dem Oberbefehl des Admirals Sypus wurden englische Marineoffiziere und Ingenieure Leiter des Navigationswesens, des Artilleriewesens, der Torpedoabteilung, des Maschinenwesens, der Werften, der Docks und sogar des Unterrichts an der Marineschule. Die englische Firma Armstrong u. Wickers erhielt auf 30 Jahre ein Monopol zum Ausbau und Betrieb der Werften sowie des Marinearsenals. Sie sollte im Golf von Smid am Marmarameer ein Schwimmdock und eine Flottenbasis zum Schutz der Einfahrt in den Bosphorus schaffen. Das technische und das Verwaltungspersonal kam aus England; die Maschinenanlagen und das sonstige Material waren natürlich gleichfalls aus England zu beziehen.

So war die ganze türkische Marine in allen ihren Abteilungen dem Kommando der Engländer unterstellt worden, die solche Betrauung für durchaus selbstverständlich hielten. Als aber später eine deutsche Militärmission mit dem General Liman v. Sanders an der Spitze in Konstantinopel eintraf, waren es unter lärmendem Vorantritt Russlands die Engländer und Franzosen, die Deutschen durch Ränke und Drohungen an der Erfüllung der übernommenen Aufgabe zu hindern suchten. Die Antriebe gegen Liman v. Sanders sind noch in frischer Erinnerung. Sie zeigten der deutschen Öffentlichkeit schon damals in erschreckender Klarheit, wie weit die Gehässigkeit des Dreiverbandes gegen uns gehen kann.

Admiral Sypus und seine Mitarbeiter weikten noch immer in Konstantinopel. Sie machten keine Anstalten, den veränderten politischen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Zur Hebung der türkischen Seestreitkräfte berufen und aus der türkischen Staatstafel bezahlt, haben sie es mit ihrer Ehre für vereinbar gefunden, Versuche zur Beschädigung türkischer Kriegsschiffe zu unternehmen. Die Entwürfe, die in der Türkei wegen der Zurückhaltung zweier für türkische Rechnung gebauter Kreuzer durch die Engländer, entstanden ist, hat sie ebenfalls nicht bezogen, von ihren Posten zurückzutreten. Man zeigt ihnen mit möglichster Deutlichkeit, daß sie lästig geworden sind, aber sie bleiben. Zu welchem Zwecke? Um für England Spionendienste zu leisten, in erster Linie wohl solche, die sich auf die Dardanellen und deren Verteidigung beziehen. Die Konstantinopeler englische Botschaft ist mit im Spiele. Die Türkei hat sie jetzt endgültig kaltgestellt. Es gibt auch noch andere Marineure, die ihre Sache verstehen und ihre Fähigkeiten bereits glänzend bewiesen haben.

Inzwischen scheint England erkannt zu haben, daß es ihm nicht länger möglich ist, seine Marinemission auf ihren Spioneposten in Konstantinopel zu halten. Es ist mittlerweile die nachfolgende Meldung eingetroffen, welche zugleich verrät, wie sehr die Haltung der Türkei und die sich daraus ergebenden Folgerungen England endlich dazu veranlassen, sein Spiel daselbst aufzugeben. Nun wird man wohl auch hier bald weiteres hören.

(Neue Meldung.)

M.T.B. Konstantinopel, 15. Sept. Die „Frankfurter Ztg.“ meldet: Die englische Marinemission mit Admiral Sypus an der Spitze, welche schon seit mehreren Wochen keinen Dienst mehr auf der türkischen Flotte tut und nur noch in den Bureaus des Marineministeriums beschäftigt waren, haben heute ihre Entlassung aus türkischen Diensten nachgesucht.

Englands Furcht vor dem Islam.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 15. Sept. Der Bizetkönig von Ägypten Abbas Pascha weilt immer noch fern von seinem Lande, obwohl er von seinen Altentatswunden vollständig genesen ist. Er hält sich am Bosphorus auf. Aber es ist ein offenes Geheimnis, daß nicht der Reiz seines wunderbaren Sommerhauses in Belos ihn fesselt, sondern daß es Englands „Kat“ ist, der ihm die Heimreise verbietet.

Abbas Pascha hat sich den britischen Gewalttaten am Nil gegenüber stets gefügig erwiesen und die Rolle des Scheinherrschers mit Würde und Ergebung gespielt. Aber daß er die fortgesetzten Brutalitäten eines Ritzener nur mit Zähneknirschen ertrug, daß er, wie sein ganzes Volk, den Augenblick herbeisehnte, das britische Joch abzuschütteln, das ist ein offenes Geheimnis, mit dem auch England rechnet.

Jetzt behandelt die Londoner Regierung das Niland bereits völlig wie eine britische Kolonie. Sie setzt sich rücksichts-

los über alle internationalen Abmachungen hinweg, und die Folge ist eine steigende Erbitterung der einheimischen Bevölkerung. Mit bewährtem Geschick weiß England die Explosion dieser Empörung zu unterdrücken. Es bringt zahlreiche Hindustruppen ins Land und entzieht der mohamedanischen Bewegung den Konzentrationspunkt, indem es den Khehive fernhält. Ob diese Maßregeln sich aber auf die Dauer als wirksam herausstellen werden, muß die Zukunft lehren. Die erzwungene Anwesenheit von Abbas Pascha am Bosphorus wird jedenfalls dazu beitragen, die Stimmung der Türkei gegen England als den stärksten Bergewaltiger des Islams zu steigern.

In London fürchtet man die Rückwirkungen auf Indien. Dafür spricht eine bisher wenig beachtete Maßnahme. Mesopotamien ist das Verbindungsglied zwischen den türkischen und indischen Mohammedanern. Auf der großen Wasserstraße der mesopotamischen Ströme, die sich im Schatt el Arab vereinigen, findet der Austausch der Waren, aber auch der Mitteilungen statt. Eine englische Gesellschaft, die Lynch Company, betrieb die Schifffahrt bis zum Persischen Golf. Ein rentables Geschäft entwickelte sich dort auch während der Kriegszeit. Gleichwohl hat die britische Regierung den Betrieb der Schifffahrt untersagt. Das kann keinen anderen Zweck haben, als den Verbindungsadern zwischen den türkischen und indischen Gläubigen abzuschneiden, damit nicht andere Nachrichten über die europäischen Vorgänge zu den Mohammedanern Indiens gelangen, als die von der britischen Zensur genehmigten.

So klug erdachte diese Maßnahme sein mag, so glauben wir doch, daß sie auf die Dauer der Wahrheit den Weg nicht versperren wird. Dafür werden unsere Leute schon sorgen. Dringt aber die Kunde von der Niederlage der Engländer und der ihnen verbündeten Truppen erst bis zum Ganges, erfahren die indischen Mohammedaner erst vom Diebstahl der Schiffe ihres Khasisen, von der an Freiheit grenzenden Untätigkeit der gefährdeten englischen Flotte, dann droht der britischen Herrschaft über das indische Reich gewaltige Gefahr.

England glaubt durch seine Schiffe und durch seinen Handelseinfluß Deutschland unklammernd und einschnürend zu können und derweil knistert es bereits im Gefüge seines Kolonialbaues an den empfindlichsten Stellen, am Nil und an den heiligen Strömen Indiens.

Der drohende Aufstand in Ägypten.

Berlin, 15. Sept. Der „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet: Ein Herr Fritz H., ein Offizier, der auf dem Wege nach Japan befindlich, unterwegs von den Engländern angehalten und drei Wochen lang in Alexandria an Bord seines Schiffes festgehalten wurde, berichtet interessante Einzelheiten über die Lage in Ägypten, die tatsächlich den Anschein erwecken, daß die gestrigen Meldungen von einer starken revolutionären Bewegung in Ägypten einen tatsächlichen Hintergrund haben. Der Herr schreibt:

Am 3. August 1914 erhielten wir auf der Reise von Suez nach Athen funktentelegraphisch den Befehl, sofort einen neutralen Hafen anzulassen, da drohende Kriegsgefahr mit England bestehe. Wir lehrten also um und erreichten am 5. August Suez. Sofort brachte ein ägyptisches Regierungsgesandte einen Engländer an Bord, der unser Schiff beschnahmte.

Wir wunderten uns über das freundliche Verhalten der Araber, die als Wache an Bord geschickt wurden. Der Haß der Araber gegen die Engländer ist grenzenlos; der arabische Soldat spießt aus, wenn er von einem Engländer spricht. Am 28. August, kurz nach 5 Uhr morgens, verließen wir das Schiff „Nigow“ mit der Absicht, irgendwo durchzukommen. In Suez waren bereits 1500 Araber gelandet. Auf unserer Reise nach Alexandria, wo wir am Abend ankamen, zeigten sich die Araber äußerst freundlich. Auch hier herrschte augenblicklich eine sehr englandfeindliche Stimmung. Am nächsten Morgen gingen wir zum Konsulat, um uns über die Abfahrtsmöglichkeiten zu erkundigen. Wir hatten Glück, denn am selben Tage fuhr ein griechischer Dampfer nach Patras. Auf dem Wege nach unserem Hotel sahen wir Anläufe von Arabern, herporgerufen durch die englische Bekanntmachung vom Hissen der englischen Flagge. Ganz plötzlich brach der Sturm los. Die erregten Araber stürzten auf englische Cafes und Läden und demolierten sie vollständig. Wir eilten an Bord. Auf dem ganzen Wege hörten wir die Araber auf die Engländer schimpfen, und kurz vor der Abfahrt sagten einige arabische Soldaten, die an Bord gekommen waren, zu uns: „Ihr seid Deutsche und geht nach Deutschland, um zu kämpfen. Schlagt von den Hundes so viel tot, wie Ihr nur könnt; wir fangen auch bald an!“

Wir drei Deutsche fuhrten über Griechenland, Korfu und Brindisi in die Heimat zurück, die wir am 8. d. Mis. erreichten. Bei Korfu sahen wir das französische und englische Geschwader. (Die griechischen Inseln Korfu und Zakynthos werden, ohne Rücksicht auf die griechische Neutralität, von den Engländern und Franzosen als Flottenstützpunkte benutzt.)

Die indische Gefahr.

Englands Hülfesruf an Japan.

Amsterdam, 15. Sept. Das angesehene „Allgemeine Handelsblatt“ gibt lt. „Fest. Ztg.“ folgendes als offizielles Communiqué der deutschen Gesandtschaft im Haag bekannt:

Die deutsche Gesandtschaft in Peking teilt amtlich mit:

„Japan bestätigte offiziell der chinesischen Regierung den Ausbruch einer Revolution in Indien. Japan, durch England um militärischen Beistand gegen Indien ersucht, hat Hilfe zugesagt, aber unter schweren Bedingungen: Freie Einwanderung in den britischen Besitzungen am Stillen Ozean, eine Anleihe von 200 Millionen Dollar und freie Hand in China. England hat diese Bedingungen angenommen.“

Mit diesen von England angenommenen Bedingungen setzt Japan rücksichtslos England den Fuß in den Nacken. Der Mongole hat von dem perfiden Albion gelernt, die Situation auszunutzen. Was schiert ihn, daß es der geliebte Bundesfreund ist, der zuerst daran glauben muß. England aber erhält den Lohn für seine Untreue und seinen Verrat an der germanischen Gemeinschaft, an der weißen Rasse und an den christlichen Völkern früher, als man hat annehmen können. Denn mit diesem Erscheinen Japans in Indien zur Niederwerfung der Aufstände daselbst, dankt nicht nur England als Schutzherr vor Japan ab, sondern es muß sich demütigen und vor den von seinen Großkolonien Australien und Kanada durch schweres Einwanderungsverbot in diesen Ländern nicht zugelassenen Japanern selbst den Riegel zurückziehen, der ihre Selbstbestimmung in den englischen Besitzungen bisher verhinderte. Es wird

allerdings noch abzuwarten sein, was die selbstherrlichen Kolonien zu diesem Verlangen des Mutterlandes sagen.

Und ein weiteres hat England auf sich genommen: Das selbe England, das feierlich die Integrität Chinas anerkannte, hat Japan, seinem gefährlichsten Nebenbuhler in Ostasien, in China freie Hand gelassen! Wiederum Untreue und Verrat; bruch der nämlichen Engländer, die angeblich wegen des deutschen Durchmarschverlangens durch Belgien den Weltkrieg entfesselten. Japan freie Hand in China! Was das heißt, wird man sich unschwer denken können. Es wird vor allem aber auch das englische Ansehen in China gründlich vernichten. Japan tritt die Herrschaft Europas in Asien an! Das ist es, was Europa Englands verdankt. Und auch England wird das am eigenen Leibe zu spüren bekommen.

Deutschland und der Krieg.

Posen, 14. Sept. Der Kommandeur des 5. Armeekorps von Stranz erhielt das Eisene Kreuz erster Klasse. (Berl. Lok.-Anz.)

Berlin, 16. Sept. In der „Täglichen Rundschau“ tritt Dr. Diekmann dafür ein, daß die Kriegsgefangenen in den Dienst der Landeskultur gestellt werden, insbesondere in den der Moorkultur.

M.T.B. Berlin, 15. Sept. (Amtlich.) Neu hinzutretenden Besiegern der deutschen Verlustlisten, die ihre Bestimmung bei Postanstalten nach dem 18. September aufgeben, können die bis dahin erschienenen Ausgaben nicht mehr nachgeliefert werden.

M.T.B. Berlin, 15. Sept. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanwalters vom 15. September, laut welcher das Verbot der Aus- und Durchfuhr, von mehanisch und chemisch bereiteten Holzstoffen (Cellulose) aufgehoben wird, dagegen die Ausfuhr von Salzsäure, Farben und Farbstoffen sowie alle zur Herstellung von Sprengstoffen und Teerfarbstoffen verwendbaren, im weiteren einzeln aufgeführten organischen Erzeugnisse mit Ausnahme von Benzoläure und ihren Salzen verboten ist.

Berlin, 15. Sept. Englische Firmen haben nach der „Post. Ztg.“ das Handelsamt um die Erlaubnis erucht, folgende patentgeschützte Heilmittel herzustellen. Salvarjan, Formamin, Sanoctogen, Aspirin, Ujofol. Die „Times“ meint, eine einfache Konfiskation der fremden Patente sei nicht geplant. Eine Ermächtigung zur Fabrikation werde auch nur erteilt, wenn ein öffentliches Interesse vorliegt. Ob nur für die Kriegszeit oder dauernd, dürfte von der Haltung Deutschlands gegenüber den englischen Patenten abhängen. Jedenfalls sei damit zu rechnen, daß wegen der hohen Kosten der Einrichtung der neuen Betriebe gelegentlich dauernde Lizenzen erteilt werden. Am Donnerstag wird das Handelsamt über die Lizenz für Salvarjan befinden. (Zrf. Ztg.)

Düsseldorf, 15. Sept. In der gestrigen Sitzung des Provinzialauschusses wurde beschlossen, auf die Kriegsanleihe für Rechnung der Landesbank und die von der Provinz verwalteten Anstalten 65 Millionen Mark zu zeichnen. Hiervon entfallen auf die Landesbank 55 Millionen Mark, auf die Provinzial-Feuerversicherungsanstalt und die Landesversicherungsanstalt je 5 Millionen Mark. In der Sitzung wurde weiter mitgeteilt, daß die Landesversicherungsanstalt 40 Millionen Mark zur Gewährung von Darlehen an Kreise und Städte bereitstellen werde, um dazu beizutragen, daß ein Herabgehen des Nahrungsstandes der Bevölkerung verhindert werde.

Die Siegesbeute der Pommeren.

Berlin, 14. Sept. Vom stellvertretenden Generalkommando des 2. Armeekorps wird unterm 12. September bekanntgegeben:

„Seit dem Beginn des Feldzuges hat das 2. Armeekorps bis jetzt 3800 Gefangene eingebracht und 58 Geschütze, 56 Maschinengewehre und 24 Munitionswagen erbeutet. Zudem ist dies zur Kenntnis bringe, weiß ich, daß diese Nachricht die Herzen aller Pommeren mit stolzer Freude erfüllen wird und daß unser aller heißeste Wunsch unser pommerisches Armeekorps auf seiner Siegeslaufbahn begleiten, wie bisher so auch ferner zu Ruhm und Ehre.“

Das Gouvernement Suwalki.

Berlin, 15. Sept. Das russische Gouvernement Suwalki in dem Generaloberst v. Hindenburg bekanntlich eine deutsche Verwaltung eingelegt hat, grenzt an die Provinz Ostpreußen zwischen Ost und Goldap. Das Gouvernement hat einen Flächeninhalt von 12 500 Quadratkilometer, ist also annähernd so groß wie das Königreich Sachsen. Der größte Teil seiner 600 000 Seelen zählenden Einwohnerchaft bilden Litauer und Polen. Außerdem zählt es etwa 60 000 Juden und 30 000 Deutsche. Ruffen gibt es nur im ganzen 55 000. Die Industrie im Gouvernement ist nur unbedeutend entwickelt, Haupterwerbszweige sind Ackerbau und Viehzucht. Die gleichnamige Hauptstadt zählt etwas mehr als 20 000 Einwohner.

Der Sohn Delcassés.

Halle, 14. Sept. Der in Kriegsgefangenschaft geratene Sohn des französischen Ministers Delcassé wurde von Diederichsen nach Halle gebracht. (Berl. Lok.-Anz.)

Oberst von Reuter gefallen.

Köln, 14. Sept. Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Nach den Mitteilungen mehrerer in Brüssel eingelieferter verwundeter Offiziere ist in Frankreich nun auch Oberst von Reuter, vormals Kommandeur des 99. Infanterie-Regiments in Zabern, an der Spitze des Grenadier-Regiments Nr. 12 gefallen. Der Verstorbene fand den Selbentod als Kommandeur desselben Regiments, an dessen Spitze auch sein Vater im Jahre 1870 fiel.

Präsident Poincaré als Verleumder.

M.T.B. Berlin, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Herr Poincaré soll in einem Telegramm an den Präsidenten Wilson die Behauptung gewagt haben, es sei Deutschland, das von Anfang des Krieges an Dum-Dum-Geschosse verwendet habe. Eine solche verleumderrische Ausrufung könne die in dem Telegramm Kaiser Wilhelms an den Präsidenten Wilson enthaltene Feststellung nicht entkräften. Herr Poincaré mußte den Beweis für diese Behauptung schuldig bleiben. Deutschland stelle der Presse wie den neutralen Staaten sein Beweismaterial in Gestalt der bei französischen Soldaten gefundenen und in französischen Festungen beschlagnahmten verbotenen Geschosse zur Verfügung. Dagegen hilft kein Leugnen.

Aus Elsass-Lothringen.

Strasbourg, 16. Sept. Die von den Franzosen fortgebrachten Frauen und Kinder deutscher Zollbeamter in Saales sind auf deutsches Eingreifen hin freigelassen worden. Doch leiden sie noch seelisch stark unter der unwürdigen Behandlung durch die Franzosen. Den erlittenen Strapazen ist ein fünfjähriges Kind erlegen. Eine Frau schilderte der „Straßb. Post“ ihre Leidenszeit, die vor St. Die begann. Unterwegs begegneten ihnen ein französisches Armeekorps. Sogar Offi-

ziere hätten die Frauen beschimpft. In St. Die wurden letztere ins Gefängnis gebracht und blieben darin 16 Tage, ohne die geringsten hygienischen Einrichtungen. Fortwährend wurden neue deutsche Frauen zu ihnen gebracht, die ebenfalls während des Transportes solche Leidenszeit durchmachten.

Franzosen zerstören Feldlazarette und töten Verwundete.

— Straßburg, 15. Sept. Als weiteres Beweismaterial für das unmenschliche Verhalten der Franzosen den deutschen Verwundeten gegenüber bringt die „Straßburger Bürgerzeitung“ nachstehende Schilderung, die in einem Meier Krankenhaus zu Protokoll gegeben worden ist:

„Am Dienstag, 25. August, gegen Abend, mußte unsere Brigade den Rückzug antreten. Die Kompagnien gingen geschlossen und geordnet zurück. Wir Verletzten konnten aber nicht so mit. Unser Hauptmann, der uns liegen sah, trat heran und forderte uns auf, mitzukommen, er wolle uns unterstützen lassen. Ich antwortete ihm: „Wir haben keine Angst, Herr Hauptmann, wir gehen zum Verbandplatz, lassen uns verbinden und kommen dann nach.“

Als wir nun im Feldlazarett ankamen, bekamen wir Schrapnellfeuer, trotzdem die weißen Fahnen mit Kreuz überall deutlich sichtbar waren. Die Kranken wurden ängstlich, der Stabsarzt beruhigte aber die Leute mit den Worten: „Bleiben Sie alle nur ruhig hier, hier seit ihr alle in Sicherheit.“ Ich sah nun über eine Mauer hinweg und stellte fest, daß die Franzosen schon auf etwa 100 Meter herankamen. Unter fortwährendem Feuern näherten sie sich unserem Lazarett.

„Da mir die Sache hier nicht sicher war, forderte ich mehrere Kameraden auf, sich mit mir so schnell wie möglich weiter zu machen. Wir überkletterten die Mauer und eilten dem Walde zu. Beim Zurückblicken sah ich, wie die Franzosen ins Lazarett eindrangen. Ich sah deutlich, wie der Stabsarzt Zeichen gab, trotzdem aber niedergestochen wurde. Viele Verwundete versuchten mit Hilfe des Sanitätspersonals zu fliehen, wurden aber von den Franzosen eingeholt und niedergemacht, mitnämlich den Sanitätern. Dieses alles spornte uns zu den größten Anstrengungen an.

„Mein verwundeter Kamerad, mit einem Schuß im Bein, konnte aber nicht mehr weiter. In einem Busch blieb er liegen. Ich flehte ihn an, mitzukommen, da er sonst verloren wäre, doch vergebens. Wir mußten aber fort. Raum 50 Meter weiter sahen wir, wie die Franzosen den armen Kameraden niederstießen. Der Gefreite Hain feuerte mehrere Schüsse auf die Feinde ab, wodurch sie momentan zum Halten gebracht wurden. Inzwischen erreichten wir glücklich den Wald. Der Gefreite Hain blieb zurück und legte sich glatt in ein Hafersfeld nieder. Die Franzosen bemerkten ihn nicht, eilten vorüber und wieder zurück. Noch einmal zurückblickend, sahen wir das ganze Lazarett in Flammen und einstürzend. Unsere armen zurückgelassenen Kameraden waren alle verloren.“

Christofer, Landw.-Regt., 5. R.; Gefreiter Hain, Landw.-Regt., 2. R.; Bruno Lehmann, Landw.-Regt., 5. R.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Die Lage mit Rußland.

Wien, 15. Sept. Der frühere Kriegsminister Freiherr v. Schoenaich schreibt in der „Neuen Freien Presse“ zu der gegenwärtigen Kriegslage im Osten:

Wir stehen in Galizien im Kampfe mit nahezu doppelter numerischer Ueberlegenheit und sind in den harten Kämpfen nicht geschlagen worden. Fehlt uns trotz der Ungunst der Lage noch immer nach freiem Entschluß, vom Gegner unbelästigt auf sehr kurze Strecken zurückgezogen, immer von neuem den Kampf aufnehmend. Innerhalb eines Monats hat die Armee, von der fast keiner je einem ernsten Krieg erlebt hat diesen Mangel an Kriegserfahrung behoben und mit einem Selbstenmut und einer Zähigkeit gefämpft, wie sie schlaggewohnte Truppen nicht glänzender beweisen können.

Die numerische Ueberlegenheit können wir kaum ausgleichen, aber der Kampfesmut unserer Truppen hat ihre Leistungen bedeutend erhöht und den unseres Gegners, ohne dessen Tüchtigkeit in Zweifel zu ziehen, bedeutend vermindert. Das ist der Ausweg in den Chancen des Krieges, den wir Nichtkämpfer mit Genugtuung begrüßen können und diese Anerkennung muß sich in unerschütterlichem Vertrauen auf die Zukunft ausdrücken, durch ein Vertrauen, das jeden Zweifel zurückweist. In diesem Sinne danken, reden und handeln ist jedermanns patriotische Pflicht. Die Stimmung der braven Verwundeten, die die Tage zählen, bis sie wieder zur Front gelangen können, muß der Grundton der allgemeinen Stimmung sein und bleiben.

Wien, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Der Kriegsberichterstatler der „Zeit“ meldet heute 1 Uhr 40 nachmittags: Der Abmarsch unserer Truppen in die neuen Stellungen erfolgte in vollständigster Ruhe und ohne Belästigung seitens des stark erschöpften Gegners. Die Truppen zogen mit dem Bewußtsein ab, einen Erfolg errungen zu haben, da sie 80 dem Feind abgenommene Geschütze und mehr als 10 000 Gefangene mit sich führten. Die neue Stellung ist bereits bezogen. Der Geist der Truppen ist trotz des schlechten Wetters vorzüglich. Die Armeen Dank und Aussenberg haben sich mit der Hauptarmee vereinigt.

Wien, 15. Sept. Gestern nachmittag ist auf dem Wiener Nordbahnhof ein Spitalzug eingetroffen, der in der Gegend von Kamarsuta am 12. Sept. gegen 4 Uhr nachmittags von einer aus sechs Geschützen bestehenden russischen Batterie, die in einer Entfernung von 1000 Metern aufgestellt war, beschossen worden war. Die letzten Wagen zeigten deutlich Spuren der Beschädigung, eine Granate hatte einen Wagen durchschlagen und außerdem war der Zug von einer Menge Füllkugeln getroffen worden. Unter den Verwundeten in diesem Zuge befinden sich auch viele Russen.

Die Russen über die Schlacht bei Demberg.

Wien, 16. Sept. Meldung des Wiener Korrespondenten (Nicht amtlich.) Die Petersburger Telegraphenagentur hat in den letzten Tagen die gewöhnlichen phantastischen Siegesmeldungen aus Anlaß des Abbruchs der Schlacht bei Demberg gebracht und als Beleg für dieselben von dreißigtausend Kriegsgefangenen, die die Russen gemacht hätten, und von neunzig Kanonen gesprochen. Es ist interessant, zu konstatieren, daß in dem offiziellen Komunique des russischen Generalstabes vom 14. September über die Ereignisse von Demberg nur mehr von dreißig Kanonen und achttausend Gefangenen die Rede ist. Von der Armeesituation befindet sich und daß es ihr nur nach schweren Kämpfen gelungen ist, über den Sieg zu entscheiden.

Es war zu erwarten, daß das russische Komunique die aus strategischen Rücksichten trotz des Sieges unserer Heereskörper um Demberg erfolgte Zurücknahme unserer Armee zum Anlaß nehmen würde, Siegesnachrichten in die Welt zu posaunen. Daß dies in so zahlreicher Weise geschieht, dürfte die Deffektivität überzeugen, daß man unseren offiziellen Nachrichten, die nichts beschönigen und nichts verhehlen, das vollste Vertrauen entgegenbringen kann.

Schlimme Lage in Serbien.

Wien, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Reichspost“ meldet von hier: Einem Bericht aus Nißch zufolge ist die innere Lage Serbiens verzweifelt. Die Serben geben ihre bisherigen Verluste mit 25000 Mann an. Schrecklich ist der Hunger, der im Lande herrscht. Die serbische Regierung hat sich mit in Bulgarien ansässigen Lebensmittelhändlern wegen Lieferungen in Verbindung gesetzt, aber trotz des Eingreifens der russischen Regierung läßt Bulgarien die Ausfuhrverladung nicht zu, da sie das auf der Neutralität beruhende Ausfuhrverbot berührte. Alle Lazarette sind mit Verwundeten überfüllt. Krankheiten richten Verheerungen in der Armee und in der Bevölkerung an.

Wien, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Die Südslawische Korrespondenz meldet von hier:

Einer Meldung aus Nißch zufolge ist König Peter neuerlich erkrankt und bettlägerig. Der König leidet an schmerzhaften Gichtanfällen und Schwellungen an den Beinen.

Wien, 16. Sept. (Nicht amtlich.) Die über die Save eingebrachten serbischen Kräfte wurden überall zurückgeschlagen.

Syrmien (kroatisch-slavonisches Komitat), und das Banat (ungarisches Komitat) sind daher vom Feinde vollständig frei.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs Hofer.

Aus Rußland.

Ein ukrainisches Attentat.

Wien, 16. Sept. (Nicht amtlich.) Nach Meldungen, die hiesige Blätter auf Umwegen erhalten, ist in Kiew in einer Versammlung in der Graf Bobrinski über den Krieg, der von den Feinden inszeniert worden sei, sprach, von Ukrainern ein Attentat auf Bobrinski verübt worden sei.

Der Graf hatte behauptet, es gäbe keine ukrainische Nation und die ganze ukrainische Bewegung sei nur auf Intriguen Deutschlands zurückzuführen. Graf Bobrinski wurde während des hierauf entstehenden Lärms von hinten in die Schulter durch eine Kugel getroffen. Der Attentäter und zahlreiche Ukrainer wurden verhaftet.

Belgien im Kriege.

Berlin, 15. Sept. Im „Rotterdam Handelsblatt“ macht, wie im „Berl. Tagebl.“ geschrieben wird, ein holländischer Industrieller Mitteilungen über die Zustände in Belgien. Er sagt: „Von der deutschen militärischen Verwaltung sind alle möglichen Vorkehrungen getroffen worden, um Handel und Gewerbe aufrecht zu erhalten. In vielen Fabriken wird fortwährend gearbeitet und die Verhältnisse der Arbeiter haben sich schon gebessert. Wir selbst hat die Verwaltung alle wünschenswerten Erleichterungen gewährt.“

Die Lage in Antwerpen.

Berlin, 15. Sept. Im Kommando der Besatzung von Antwerpen sind große Veränderungen erfolgt. Der Kommandant der Festung General Durfour wurde seines Postens enthoben. An seine Stelle trat der Generalleutnant Deguise, dem als Unterkommandant Kolonel Wielemans, der Kabinettschef des Kriegsministers Broqueville, beigegeben wurde. General Jungbluth, der langjährige Flügeladjutant Leopold II. und des Königs Albert, wurde mit dem Befehl über das Besatzungsheer betraut.

Inzwischen werden die Verteidigungsarbeiten weiter fortgesetzt. Im weiten Umkreis des Festungsgürtels werden immer mehr Häuser niedergelegt, in dem Dörchen Putte allein achtzig, die von den Bewohnern in zweimal vierundzwanzig Stunden geräumt werden mußten. Auch die Gendarmenlinie wurde in die Luft gesprengt. Am dem Befehl der ausgewiesenen Deutschen nimmt man niedrige Mäße. Viele Hauseinrichtungen deutscher Familien, die am 1. September ihre Miete nicht bezahlt haben — und aus begründeten Gründen nicht bezahlen konnten — wurden verkauft, ein ganz geschwürdiges Vorgehen, das erst kürzlich von der belgischen Regierung eine Verlängerung des Moratoriums erlassen wurde. Weiter wurden alle Depots, die Deutsche bei Antwerpener Banken besaßen, gelupert und dürfen auf Anordnung des Gouverneurs weder an die Besitzer noch an dritte Personen ausgezahlt werden.

Die Behandlung der Deutschen in Belgien.

Berlin, 16. Sept. Ein aus Antwerpen geflüchteter Deutscher, der eine zeitlang als Kriegsgefangener in Brügge zurückgehalten werden war und gestern in Berlin eingetroffen ist, teilt dem „Berl. Tagebl.“ seine Erlebnisse mit:

Der Ausweisungsbefehl war gekommen. Noch aber waren nicht 12 Stunden verfloßen, da wurden die Flüchtlinge, 4000 an der Zahl auf dem Bahnhof Brügge aufgehalten. Sämtliche Deutsche und Oesterreicher wurden in die Wartehäuser geführt, dann wurde ihnen ihr Gepäck abgenommen. Die Frauen und Kinder brachte man in das englische Kloster. Die Männer führte man tuppweise nach verschiedenen Gefängnissen. Vor dem Bahnhof erwartete uns eine wutentflammte tausendköpfige Menge, die fortwährend rief: „Schlagt die Spione tot!“ und „Nieder mit den Deutschen!“ Die Soldaten mußten uns mit Kolbenstößen den Weg bahnen. Von einem Neubau wurden Ziegelsteine auf uns herniedergeworfen.

In Gruppen zu 40 und 50 wurden wir dann in einzelne Zimmer eingeschlossen. Als Lagerstätten wurden uns 20 schmucklose Strohmatten zur Verfügung gestellt. In diesem Raume zusammengepackt brachten wir den ersten Tag und die erste Nacht ohne jede Nahrung zu. Nicht einmal Wasser erhielten wir. Es wurde auch nicht gestattet, auszutreten. Alle unsere Bitten, uns wenigstens Wassergläser zu geben, damit wir selbst den Boden vom ärgsten Schmutz säubern könnten, wurden abgeschlagen. Erst am Morgen des vierten Tages brachten uns Damen vom Roten Kreuz Kaffee, Brot und Wasser. Dann erhielten wir den Tag über nichts. Am fünften Tag wurde das Zimmer notdürftig gereinigt und wir erhielten morgens Kaffee und Brot, mittags Fleisch und Kaffee. Am sechsten Tage wurden wir endlich vor ein Kriegsgericht gestellt und nach halbstündigem Verhör wurde uns gestattet, nach Holland abzureisen. Ich durfte meine Frau und meinen ältesten Sohn mitnehmen. Meinen jüngsten, 18 Monate alten Knaben, der bei einem belgischen Gendarmen in Pflege war, mußte ich trotz aller Bitten zurücklassen. In Holland wurden wir vorzüglich aufgenommen und gepflegt.

Zur Lage in Holland.

Wien, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Bei der Eröffnung der Generalstaaten hielt die Königin eine Thronrede, in der es u. a. heißt:

Bei dem schrecklichen Kriege, der in einem großen Teile der Kulturwelt wüthet, befindet sich unser Land in einer Lage, die noch mehr als sonst die ununterbrochene Wachsamkeit fordert. Ich stelle jedoch dankbar fest, daß absolute Neutralität, die Holland beobachtet, bis jetzt in keiner Weise verletzt worden ist. Anzuserkennen ist, daß die Mobilmachung rasch und tadellos erfolgte. Holland empfängt mit offenen Armen alle Unglücklichen, die innerhalb der Landesgrenzen Zuflucht suchen.

Das wirtschaftliche Leben fängt an, besser zu werden. England, wie Deutschland und Belgien schließen regelmäßig laufende Geschäfte ab. In allen Kolonien sind Maßregeln zur Wahrung der Neutralität getroffen. Ich bin glücklich, daß mein Volk in treuer Pflichterfüllung einig mit mir ist, dem Vaterlande zu dienen.“

Die Haltung Italiens.

Kopenhagen, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Die Zeitung „Politiken“ veröffentlicht ein Interview mit dem hiesigen italienischen Gesandten. Dieser erklärte, es sei der lebhafteste Wunsch des italienischen Volkes, außerhalb der kriegerischen Begebenheiten zu bleiben. Dieser Wunsch werde in Deutschland verstanden, wo man Italien mit genau demselben Wohlwollen betrachtet, wie vor dem Ausbruch des Krieges. Es sei nicht richtig, daß die Italiener unfreundlich in Deutschland behandelt würden. Das Gegenteil sei der Fall.

Die übrigen Mächte.

Zürich, 14. Sept. Das „Zürcher Tagblatt“ fordert die Bundesbehörden auf, gegen eine französische Verletzung der Neutralität einzuschreiten. In Frankreich werden nämlich 1500 Schweizer gezwungen, aktiven Heeresdienst zu leisten unter der Drohung, daß sie sonst ausgewiesen würden. (Zf. 3.)

Wien, 16. Sept. (Nicht amtlich.) Meldung der „Agence Bulgare.“ Kriegsminister Bojadjew ist anstelle des Generals Pitowew, der das Kriegsdepartement überträgt, zum Chef der dritten Armeeinspektion ernannt worden.

Der Krieg zur See.

Stockholm, 16. Sept. Der hier beheimatete Dampfer „Lua“ wurde am letzten Mittwoch früh in der Nordsee von einem englischen Kreuzer überfallen und sank. Nach dem Zusammenstoß konnte ein Teil der Besatzung an Bord des Kreuzers springen. Fünf Personen fielen ins Wasser, unter denen der Kapitän gerettet wurde, während der Maschinist und ein Passagier ertranken.

Der Krieg in Afrika.

Berlin, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Nach einer unbesichtigten Neutermeldung aus Livingstone vom 14. Sept. ist eine deutsch-südafrikanische Schutztruppenabteilung am 5. Sept. in British-Nord-Rhodesia eingetroffen und hat die Niederlassung Abercorn angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Am 6. Sept. wurde wieder geschossen, ohne daß ein neuer Angriff erfolgte. Am 9. Sept. eröffneten die Deutschen ein Feuer mit leichten Feldgeschützen, die durch Maschinengewehre zum Schweigen gebracht wurden. Die Deutschen verließen ihre Stellungen und befanden sich in der Nacht 15 Meilen östlich von Abercorn. Leutnant Carthy machte mit 90 Mann und einem Maschinengewehr einen nächtlichen Eilmarsch und verfolgte den Feind bis an die Grenze.

Eine weitere Neutermeldung aus Nairobi vom 12. Sept. berichtet über Kämpfe an der Grenze von Deutsch- und Britisch-Ostafrika und Uganda. Eine deutsche Abteilung hat die Grenze bei Meroho am Viktoriasee überschritten und Karungu besetzt. Sie rückt gegen Kisi vor. Eine andere deutsche Abteilung, die nach dem Landeflug vorgezogen war, hat mit Truppen aus Bura und Mello-Unda ein Gefecht gehabt. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. In Nairobi eingetroffene englische Verwundete berichten, daß die Engländer in heftigem Feuer der deutschen Maschinengewehre standen und einen Bajonettsangriff gemacht hätten, um die Maschinengewehre wegzunehmen. Der Angriff sei jedoch mißglückt.

Südafrika und der Krieg.

Amsterdam, 14. Sept. Eine hierher gelangte Nummer der Kapstadter Zeitung „Das Land“ von Mitte August berichtet, daß infolge des Brachliegens der Diamantenindustrie sowie der Straußjamen und des nahezu vollkommenen Stillstands des Ausfuhrhandels die Lage in Südafrika wenig erfreulich sei. Die Regierung der südafrikanischen Union hat beschlossen, die etwa nötige Verteidigung des Landes selbst zu organisieren, nachdem die englische Reichsregierung ihre Truppen zurückgezogen hat. In Südafrika sind natürlich zahlreiche Vögel verbreitet, so die, daß deutsche Truppen durch das holländische Südlimburg marschieren, daß in Holland aus Haß gegen Deutschland einige Deutsche ermordet worden seien usw. Die Ankunft holländischer Blätter in Südafrika wird diese Erfindungen rasch widerlegen. (Zf. 3.)

Rotterdam, 14. Sept. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Wege in Johannesburg wurde am Samstag geschlossen, weil die meisten Mitglieder wie im Burenkrieg als Freiwillige zur Front gegangen seien. Die Engländer senden Truppentransporte nach Kapstadt. Einer dieser Züge stürzte im Hergang von der Wöschung, etwa hundert Personen wurden getötet oder verwundet. Mehrere andere Züge wurden durch diesen Unfall aufgehalten. (Berl. L.-A.)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Mittwoch, den 16. September

Stenogr.-Verein Stolze-Sören. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im gold. Adler.

Fusion Feuerversicherung Northbritish-Stuttgarter.

Der bereits gemeldete Uebergang des deutschen Geschäftes der Northbritish auf die „Stuttgarter“ vollzieht sich durch Fusion, die auf Grund einer Genehmigung des kaiserlichen Aufsichtsamtes für Rückversicherungen erfolgt.

Badische Chronik.

Stttingen, 16. Sept. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat am gestrigen Dienstag vormittag ihren vorgezogenen Besuch im Reservelazarett fortgesetzt. Um 1/2 10 Uhr traf das Groß. Automobil ein. In Begleitung Ihrer Königlichen Hoheit befanden sich gestern die Hofdame Baronin v. Stockhorner und wie vorgestern Freiherr von Gähler. Der Besuch galt am gestrigen Tage dem Mannschaftsgebäude 1. Die Führung hatte die Militärbehörde: Oberleutnant Kessler, Oberinspektor Großmann und Medizinalrat Dr. Cramer.

nd. Pforzheim, 15. Sept. Ueber die Errichtung einer Hilfsbank, die durch den Zusammenbruch des Bankvereins, sowie durch die Schwierigkeiten, in welche das Bankhaus Fuld u. Co. geraten ist, nötig geworden ist, wird nunmehr seit Wochen hier verhandelt. Die Hilfsbank scheint jetzt zustande kommen zu wollen. Die Rheinische Kreditbank und die Süddeutsche Diskontogesellschaft bringen zu gleichen Teilen eine Million Aktienkapital auf. An der außerdem erforderlichen Garantiesumme von einer Million beteiligt sich vornehmlich der Staat mit 100 000 Mk., die Stadt sowie die Handelskammer mit je 50 000 Mk. und schließlich verbürgten sich 31 Teilnehmer einer gestern nachmittag im Bürgerauschussaal stattgehabten Sitzung für zusammen 530 000 Mk., sodaß nur noch 270 000 Mk. fehlen, für die man hofft, noch andere hiesige Bürger als Garantien zu gewinnen. Ist die Garantiesumme voll gezeichnet, dann ist die Reichsbank, wie schon mitgeteilt, bereit, für das Vier- bis Fünffache des Aktienkapitals und der Garantiesumme, also für 8-10 Millionen Wechsel zu diskontieren, sodaß die Liquidierung des Bankvereins in Ruhe vor sich gehen und auch die Schwierigkeiten bei Fuld u. Co. überwunden werden könnten. Die Hilfsbank ist nur für die Dauer von 5 Jahren und nur als gemeinnütziges Unternehmen gedacht, weshalb auch ein etwaiger Ueberfluß, der mehr als vier Prozent beträgt, zu guten Zwecken verwendet werden soll. Die beiden Banken, die das Aktienkapital ausbringen, ernennen je drei Mitglieder des Aufsichtsrats, sechs werden von den Zeichnern der Garantiesumme gewählt. Der Aufsichtsrat wiederum, an dessen Spitze wahrhaftig Oberbürgermeister Habermehl stehen wird, wählt aus seiner Mitte zwei Direktoren. Im Zusammenhang mit dieser Hilfsaktion verlautet noch, daß die Darmstädter Bank für Handel und Industrie eine Zweigstelle hier errichten will, die schon in den nächsten Tagen eröffnet werden soll.

nd. Pforzheim, 15. Sept. Der ledige Rangierer Johann Eberhardt aus Hohenfeld blieb gestern auf dem hiesigen Bahnhof beim Anhängen einer Maschine mit dem rechten Fuß in einer Weiche hängen, wodurch ihm von der zurücklaufenden Maschine der Fuß unterhalb dem Knie abgefahren wurde. Man verbrachte die Verunglückten mit dem Sanitätsauto in das städtische Krankenhaus.

nd. Detschelbrunn (A. Pforzheim), 15. Sept. Nach kurzer Erkrankung ist der in weitesten Kreisen bekannte und geschätzte Pfarrer Georg Schumacher gestorben. Mit dem Ableben des jovialen silberhaarigen alten Herrn, der den Krieg von 1870/71 mitgemacht hatte, ist eine der markantesten Persönlichkeiten geschieden.

nd. Gochsheim, 15. Sept. In den Dörfern, in denen bei Beerdigungen die Schulkinder der oberen Klassen den Leichenzug mit Gesang zum Friedhof begleiten, ist es üblich, daß die Kinder von den Angehörigen des Verstorbenen eine kleine Bezahlung erhalten. Bei der letzten Beerdigung verzichteten sie auf Anregung des Hauptlehrers Weislogel darauf und stellten ihre Belohnung dem Roten Kreuz zur Verfügung.

Mannheim, 15. Sept. Gestern nachmittag 1/4 4 Uhr verübten ein verheirateter Maurer von Eppelheim, ein verheirateter Gipser von Feudenheim und ein verheirateter Elektromonteur von Schwellingen im Neubau der Kleinkinderschule in Rheinau gegenfeitig schwere Körperverletzungen, indem sie nach vorausgegangenem Wortwechsel mit Maurerkammern, Gieblern und Lattenstücken sich schlugen und zum Teil erhebliche Verletzungen. Aus noch unbekannter Ursache hat sich in vergangener Nacht ein 25 Jahre alter lediger Beamter von Schwäbisch-Gmünd in seiner Wohnung hier erhängt.

Schwellingen, 15. Sept. Eine hiesige Brauerei wurde durch einen ihrer Bierführer geschädigt, der sich unter Mitnahme eines größeren Geldbetrages ohne Verabschiedung empfahl. In einer hiesigen Fabrik war einigen Arbeit-

terinnen gekündigt worden. Bei ihrem Weggehen nahmen sie zum Andenken die Regenschirme ihrer ehemaligen Arbeitskolleginnen mit.

w. Heidelberg, 15. Sept. Zum Besten des Roten Kreuzes finden im September und Oktober in der Heidelberger Universitätsklinik Kriegsvorträge Heidelberger Professoren statt. Es sprechen: Gothein (Seemacht und Seehandel), Thoma (Wölferrecht), Sellner (Unsere Gegner, ihre Länder und Hilfsquellen), Oden (Ueber Belgien und England), Walz (Die Aufgaben der Gemeinden im Krieg), Kleiner (Die Genfer Konvention), v. Jagemann (Die Organisation des Roten Kreuzes), Czerny (Die Fortschritte der Kriegschirurgie).

l. Heidelberg, 15. Sept. Die Polizeistunde wurde von morgen ab bis auf weiteres für alle Wirtschaften der Stadt auf 12 Uhr nachts festgesetzt. Der Stadtrat beschloß, seinen Beschluß, wonach Schuldigkeiten an die städtischen Kassen bei späterer Zahlung mit 4 1/2 % zu verzinsen sind mit Wirkung vom 1. August für die Dauer des Krieges aufzuheben. Ferner wurde beschloffen von Gebühren für die Vornahme von Desinfektionen in Familien, deren Ernährer zum Heeresdienst einberufen ist, für die Dauer des Krieges abzusehen.

kr. Bettingen (Amt Buchen), 15. Sept. Den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist u. a. Einjährig-Gefreiter Dr. Justus Kuhn, Lehramtspraktikant, gefallen am 5. September 1914. Allgemeine Teilnahme wendet sich den schwergeprüften Eltern zu.

nd. Rastatt, 15. Sept. Die Straßburger Straßenbahngesellschaft hat auf den badischen Nebenbahnen neue Züge eingesetzt, welche hauptsächlich dem Verkehr zwischen Straßburg bezw. Rastatt und Bühl, Rastatt, Offenburg und Lahr dienen sollen. Auf sämtlichen Nebenbahnlinien wurde außer der Personenbeförderung auch der Eilpostgut-, Vieh- und Güterverkehr wieder aufgenommen.

nd. Durrersheim, 15. Sept. Der Musikleiter Josef Knapp, welcher im letzten Oktober bei den 111ern in Rastatt einrückte, hat als Erster in hiesiger Gemeinde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz erhalten.

(1) Rastatt, 15. Sept. In Rheinischhofsheim und in Litz, Amt Rastatt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

(2) Lahr, 15. Sept. Die Stelle des am Samstag abend verstorbenen Herrn Fabrikanten Emil Frank im Stadtratskollegium wird nach den Bestimmungen des Proportionalwahlgesetzes das wie Herr Frank auf drei Jahre gewählte Mitglied der demokratischen Partei, Herr Gastwirt Paul Gieseler, einnehmen.

nd. Beggell (A. Wollach), 15. Sept. Ein auf dem Erlenberg Hof bediensteter Knecht aus Kinzigtal fiel im Hause des Landwirts Bollmer, wo er seine Schlafstelle hatte, die Treppe hinab. Bis jetzt hat der Verunglückte das Bewußtsein nicht wieder erlangt und dürfte, nach Aussage des Arztes, kaum mit dem Leben davonkommen.

nd. Schenkzell (A. Wollach), 15. Sept. Vorgestern abend gegen 9 Uhr wurde auf der Straße nach Alpirsbach, am Ausgang des Dorfes, der seit einigen Wochen hier in Arbeit stehende ledige 57 Jahre alte Pant. Hestlein aus Betra (Hohenzollern) von einem aus der Richtung Schiltach kommenden Militär-Auto überfahren und sofort getötet. Der von bemeldeten Auto aus Alpirsbach herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod feststellen (Genickbruch und Rippenbrüche).

nd. Emmendingen, 15. Sept. Der Vorstand der Badischen Saatgutanstalt Hochburg, Dr. Hans Lang, wurde in einem Gefecht in Frankreich schwer verwundet und ist wenige Tage darauf in einem Lazarett zu Colmar gestorben. Der auf dem Felde der Ehre Gefallene stand im 40. Lebensjahre und machte den Feldzug als Hauptmann der Reserve im königlich-württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 121 mit. Dr. Hans Lang stammte aus Suttgart und war seit 1908 Leiter der Saatgutanstalt Hochburg. Im Jahre 1910 wurde er zum Anstaltsvorstand ernannt. Um das Emporkommen der Saatgutanstalt hatte sich der Entschlafene ein großes Verdienst erworben.

nd. Freiburg, 15. Sept. Der Erzbischof hat mit Zustimmung des Großherzogs für die Katholiken der Kirchengemeinde Freiburg-Haslach eine eigene Pfarrei errichtet unter dem Titel: Stadtpfarrei St. Michael Freiburg-Haslach.

nd. Freiburg i. B., 15. Sept. In vergangener Nacht nach 12 Uhr brach in einem Holzschuppen an der Breisacherstraße Feuer aus, dem der Schuppen, ein Personentransportwagen und mehrere landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. Der Gebäude- und Fahrzeugschaden dürfte über 20 000 Mk. betragen. Die Rettungszüge der 1. und 2. Kompagnie, sowie

die 8. Kompagnie der freiwilligen Feuerwehr waren auf der Brandstätte tätig. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

nd. Lörrach, 15. Sept. Die Zeitungen berichteten seiner Zeit, daß Pfarrer Dufere von Hüningen (O. Elz) unter dem Verdachte der Spionage in das Untersuchungsgefängnis nach Lörrach gekommen sei. Das Verfahren gegen den Geistlichen wurde niedergelegt, da sich keine Schuld für ihn ergab. Er kehrte nach Hüningen zurück.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

nd. Karlsruhe, 15. Sept. Den Tod fürs Vaterland erlitten: Unteroff. d. Res. Wilh. Kooß in Karlsruhe, Alfred Albrecht in Karlsruhe-Nitheim, Lehrer Unteroff. d. R. Kornelius Hantch in Staßfurt bei Karlsruhe, Lehrer Max Manz in Durlach, Hauptlehrer Müller in Eppingen, Lehrer Heinrich Esfel in Bretten, Reserveoffizier Jakob Wagner aus Wiesloch, Dr. Adolf Stern in Mannheim, Jakob Alenberger in Ostersheim bei Schwellingen, Gren. Ostar Huber in Pforzheim, Blechnermesser Ludwig Schneider in Dillstein bei Pforzheim, Must. Peter Rommel in Bühl, Karl Hirschauer in Großweier bei Albern, Geft. Adolf Söcher in Ortenberg, Maurer Karl Weber in Griesheim bei Offenburg, Waldhüter Joseph Japp in Biberach bei Gengenbach, Rudolf Ziegler und Passierer Franz Hahn in Endingen, Hauptm. d. R., Vorstand der Saatgutanstalt Dr. Hans Lang in Hochburg bei Emmendingen, Friedrich Kratt in Emmendingen, Bierbrauer Paul Böhold in Lörrach, Jäger Karl Gugelmeier in Luggen, Tambour Karl Hörtch in Lahr, Inf. Fritz Bauer in Schopheim, Landwehrr. Ziegeleipächter Gustav Wehle in Wadlloch, Gren. David Amann in Kath. Tennenbronn, Tambour Otto Hör in Büllingen, Hauptlehrer Feldwibel der Landwehr Berold Harbrecht in Kirrlach bei Büllingen, Reserveoffizier Joseph Köpfer, Wärter in Reichenau, Berwakter Emil Deescher in Neustadt, Pfistermeister Johann Oke in Dettlingen bei Konstanz, Wilh. Baum in Moos am Untersee, Feldw. August Mehmer aus Watterdingen bei Engen, Albert Fischer in Aigkofenhausen, Amt Waldbach, Steinhauer Aug. Feht in Großschloßheim, Amt Waldsheim, Hermann Berberich in Dornberg, Amt Waldbühl, und Friedrich Stoll in Altsheim, Amt Offenburg.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebore:

14. Sept.: Valentin August Benninger von Mannheim-Feudenheim, Lehrer in Mannheim, mit Paula Dast von hier. — 15. Sept.: Max Gerhard von Hagsfeld, Buchhalter hier, mit Berta Schmidt von hier; Gottlieb Bay von Schw.-Gmünd, Schuhmann hier, mit Hilde Widel von Diedelsheim, A. Bretten.

Eheschließungen:

12. Sept.: Fiedl. Sauter von hier, Schriftsteller hier, mit Dorothea Keller von hier. — 14. Sept.: Albert Rudmann von hier, Schlosser hier, mit Anni Hawkins von hier; Josef Kämmerer von hier, Glaser hier, mit Luise Weber von hier; Karl Hausmann von hier, Maschinenarbeiter hier, mit Berta Naupp von hier; Wilhelm Kraft von Langenalb, Postbote hier, mit Mathilde Barih von Hagenau i. Elz; Heinrich Braun von Sulach, Ausläufer hier, mit Marie Braun von Heidelberg; Wilhelm Eberhardt von Mönchshagen (Prov. Hannover), Dekorationsmaler hier, mit Helena Hammes von Mannheim.

Geburten:

10. Sept.: Ema Rosa, Vater Friedrich Wiant, Postbote; Hildegard, Vater Josef Wiant, Briefträger. — 11. Sept.: Elisabeth Sophie, Vater Otto Dieter, Vater; Helmut Ernst Rudolf Karl Ewald, Vater Ernst Freiherr v. Kleist, Major in Wachen. — 12. Sept.: Jakob Walter, Vater Jakob Stein, Straßenbahnschaffner; Klara Berta, Vater Josef Engelhard, Vater; Willy Gustav, Vater Gustav Walter, Magaziner; August Johann Konrad, Vater August Walf, Fabrikant in Gröbigen; Elie Lina, Vater Heinrich Walf, Bahnarbeiter; Maria Berta, Vater Wilhelm Schöb, Fabrikarbeiter. — 13. Sept.: Fritz Hans, Vater Friedrich Frenk, Mechaniker; Helmut Paul Gustav, Vater Gustav Bracht, Hauptlehrer in Au a. Rh.; Brigitte Marlene, Vater Josef Müller, Forstler. — 14. Sept.: Berta, Vater August Richardi, Werkmeister; Rudolf, Vater Josef Hunn, Ranglegehilfe; Luise, Vater Karl Martin, Stadttagskötter.

Todesfälle:

13. Sept.: Justina Brüdigan, geb. Hillert, alt 53 Jahre, Ehefrau des Schlossermeyers Friedrich Brüdigan. — 14. Sept.: Friedrich Wilhelm, alt 3 Monate 8 Tage, B. Guisan Hh. Nischels, Kolporteur; Ludwig, alt 2 Monate, B. Franz Hafner, Schiffseher; Karoline Schüb, geb. Breiting, alt 72 Jahre, Witwe des Betriebsleiters Johann Schüb; Robert Josef, alt 1 Monat 26 Tage, B. Josef Krapp, Konditor. — 15. Sept.: Marie Anna Schäfer, geb. Freidel, alt 47 Jahre, Witwe des Zimmermanns Christof Schäfer.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Mittwoch, 16. Sept. 1/3 4 Uhr: Johann Erdemay, Res.-Inf.-Reg. 145, 5. Komp. — 1/4 4 Uhr: Wilhelm Weiß, Küchengef., Wadlloch, 40 b. — 4 Uhr: Karoline Schüb, Geschäftsführers-Witwe, Ruppurrerstr. 21. 1/5 4 Uhr: Dr. Friedrich Straus, pr. Arzt, Weberstr. 3 (Einsäufierung).

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

(78. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Da Lüttgenau stand vor Herrera und streckte ihm die beiden Hände hin.“

„Herr von Herstorff — wie ich mich darüber freue! Wie das doch lieb von Ihnen ist, daß Sie die Zeit gefunden haben — uns aufzusuchen.“

Ihre Augen, die auf ihm ruhten, schimmerten in einer freudigen Wärme. Ein feines Zittern lag auf dem Grund ihrer Stimme und wob ein unsichtbares Netz von gehaltenem Gefühl um die einfachen Worte.

Er hielt ihre Hand — er spürte wieder diesen süßen Duft von Flieder, der von ihr kam. Einen Augenblick, wie er so nach Worten suchte, hatte er die Empfindung, als sollte er sich über diese schlanken, ausdrucksvollen Finger beugen, sie zu küssen. Er tat es nicht. Er sagte nur, und seine Stimme, die nach Korrektheit suchte, war dabei seltsam umflort:

„Sie haben sich so gültig zu meiner Mutter ausgesprochen, daß ich wohl hoffen durfte.“

Sie unterbrach, „Ich habe Frau von Herstorff gebeten, Ihnen zu sagen, daß ich mich herzlich freuen würde, wenn Sie kämen. Und ich habe Ihrer Mutter nun zu danken.“

„Wieder traf ihn dieser volle Blick.“

„Ich habe meine Mutter gestern gesehen, wir waren zusammen in der Stadt — das heißt, wir saßen da irgendwo in einer kleinen Konditorei.“

Sie nickte, schien zu sinnen und schob die feingeschwungenen Brauen, die ein wenig hoch gewölbt waren, zusammen.

Wohlthätig schlug sie dann ihre Augen wieder voll auf und wies mit einer raschen Wendung ihres Kopfes nach der Tür.

„Kommen Sie, Herr von Herstorff — nicht hier, Drüben in meinem kleinen Salon wollen wir plaudern. Dort ist mein Reich. Das hier“ — sie hob das Kinn zu einem abtunenden Ausdruck — „ist für die Leute, die mein Mann sich lädt — sich, wie er sagt, zeitweilig laden muß.“ Ruhig sprach sie diese letzten Satz, beinahe kühl, und dabei lag in ihrer Stimme ein bewußter Unterton, der mehr sagte — mehr sagen wollte — als in den Worten lag. Der trennte, und der unterschied — der stellte schon in diesen ersten Augenblicken fest: hier steht der Mann — und dorten siehe ich; du aber sollst zu mir —

Nun ging sie vor ihm her, und er folgte ihr. Er war betroffen, fühlte sich erregt durch ihre Art, die ihn, ohne daß nur ein einziges greifbares Wort gefallen wäre, hier an der Schwelle ihres Hauses schon zum Vertrauten machte. Ein Unbehagen ergriff ihn, eine Unsicherheit. Er fragte sich: Warum? Was will sie damit? Wer bin ich ihr denn jetzt? Seine Augen ruhten prüfend auf ihr, nahmen ihr Bild auf, suchten Antwort auf diese Frage und fanden keine. Sie schen ihm in dem glatten, hellen Gewande, das sie trug, und das die präde Schönheit ihres Wuchses voll zum Ausdruck kommen ließ, schlanker, mädchenhafter als gestern, da er sie in Hut und Schleier gesehen hatte.

Durch ein in dunklen Tönen gehaltenes Herrensinnzimmer gingen sie. Kleine, mit grünem Tuch bezogene Tische waren hier aufgestellt, breite, unförmige Klubsessel standen umher und gossen einen dünnen Geruch von Zuckern aus; der mengte sich mit einem Rest von Zigarettenrauch, der wie erstarrt und untigbar geworden war. Da Lüttgenau blickte nach Herrera um. Wieder hob sie das Kinn ein wenig und so, als setzte sie einen Gedanken fort, sprach sie einen angefangenen

Satz zu Ende, sagte sie: „Hier können Sie dann Bridge und Poker spielen sehen.“

Er gab nicht Antwort.

Sie hob die Hand ein wenig, und sein Blick folgte der Geste.

Da hing in goldenem Rahmen das lebensgroße Bildnis eines Herren. Die beiden Hände in den Hosentaschen, stand er da, hatte einen kurzen Zigarrenrest im linken Mundwinkel zwischen den vollen aufgeworfenen Lippen, über denen ein kleines englisches Schnurbärtchen stand, und blickte so nachlässig, rücksichtslos und selbstbewußt — einer, der viel, viel Raum für sich im Leben braucht — auf den Beschauer.

Herrera stand Sekunden still, sah auf das Bild.

Er fühlte: hier war nichts Stillfertiges und nichts Zuverlässiges — als ein Stück Wirklichkeit war dieser große, breitgeschulterte Mann erfasst — und das war einer von diesen neuen Berliner Typ, der stark und fest im Leben stand. Einer, der irgendwoher kam — und da war: handfest und ohne Sentiment und ohne Tradition. Einer, der überannte, was ihm in die Quere kam, und der nur eins kennen, anerkennen mochte: Den siegreichen Erfolg im Kampf und Lärm des Tages —

Herrera nickte — er fühlte, daß Frau Adas Augen auf ihm ruhten.

Jetzt sagte sie kühl und berichtend:

„Luis Corinth hat das Porträt gemalt — es ist sehr ähnlich. Es war übrigens im letzten Winter der Clou der „Sezession“. Kommen Sie, Herr von Herstorff —“

Und wieder ging ihr leichtes, federndes Schritt, um den ein leises, seidiges Rauschen war, vor ihm her.

Perez Herrera dachte an den Mann im Bild und fand keine Zusammenhänge zwischen ihm und ihr

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Entschliebung vom 3. September 1914 gnädigst bewogen gefunden, den Bericht des Pfarrers Karl Weininger in Rinbach auf die ihm unterm 4. Juli 1914 übertragene evangelische Pfarrei Rinbach zu genehmigen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 11. September 1914 den Expeditor Rudolf Kirchmann beim Landgericht Konstanz seinem Ansuchen entsprechend wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Mit Entschliebung des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 7. September 1914 wurde der bisherige Erste Lehrer, Oberlehrer Georg Hoffmann an der Volksschule in Mosbach zum Schulleiter daselbst mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ ernannt.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armee-Korps.

Befördert: Adernann, Bizewachtm. (Mannheim), zum Lt. d. R. d. Telegraphenbataillons Nr. 4.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Sept.

Der Großherzog hörte im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Böhm und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Berufsjubiläum. Der lithographische Maschinenmeister Herr Friedrich Bangert feierte am 9. September bei der Firma L. Glocker, lithographische Anstalt hier, das Jubiläum 25jähriger ununterbrochener Tätigkeit. Es wurden ihm aus diesem Anlaß mancherlei Ehrungen zuteil. So wurde ihm von der Firma ein ansehnliches Geldgeschenk sowie ein Blumenarrangement überreicht; auch seine Mitarbeiter erfreuten den Jubilar durch reiche Glückwünsche und Blumenspenden.

Eisernes Kreuz. Herr Karl Schmieder von hier, Leutnant der Reserve im Rheinischen Manen-Regiment Nr. 7 (Großherzog von Baden) erhielt für Tapferkeit vor dem Feind das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Ferner hat das Eiserne Kreuz für gleiche Verdienste erhalten Herr Leutnant und Bataillonsadjutant, III. 60, Wilfried Noé, Sohn des Herrn Rechnungsrats Noé, in Karlsruhe.

Geldsendungen aus dem Felde. Wie berichtet wird, hat die deutsche Feldpost von unsern im Felde stehenden Truppen in den ersten Septembertagen mehr als eine Million Mark Geldbeträge in die Heimat geschickt. Am letzten August, beziehentlich am 1. September haben die Truppen ihre Kriegslöhner erhalten und sie haben einen Teil davon benutzt, um ihren Angehörigen in der Heimat davon eine Unterstützung zukommen zu lassen. Das ist ein Beweis dafür, daß die Truppen mit der Verpflegung, die sie erhalten, zufrieden sind, so daß sie ihre finanziellen Mittel sparen können, wie es andererseits ein Beweis für den guten Geist unserer Armeen ist, daß sie in diesen für sie so schweren Tagen auch noch der Angehörigen in der Heimat gedenken.

Posterbhebung nur für Angehörige der Kaiserlichen Marine. Ämtlich wird mitgeteilt: 1. Bei Postfächern, die für die bei den Behörden und Marineeinheiten an Land befindlichen Marineangehörigen bestimmt sind, muß die Adresse außer der Behörde, außer dem Marinepostamt usw. auch den Bestimmungsort enthalten. 2. Bei Postfächern für die an Bord befindlichen Angehörigen muß die Adresse nur den Schiffsnamen ohne Ortsangabe tragen.

Die Tätigkeit der Lehrerschaft im Dienste des Roten Kreuzes. Das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts hat verfügt: Lehrerinnen, die zurzeit als Kriegshelferinnen dem Roten Kreuz freiwillige Dienste leisten, haben mit Wiederbeginn des Unterrichts ihre Tätigkeit in der Schule wieder aufzunehmen, da die Zahl der zur Verfügung stehenden Lehrerinnen stark gemindert ist, während es umgekehrt dem Roten Kreuz an Hilfskräften für die Krankenpflege nicht mangelt.

Die Tätigkeit der Schulkinder im Dienste des Roten Kreuzes. An die Direktionen der höheren Lehranstalten ist seitens des Ministeriums des Kultus und Unterrichts folgender Erlaß ergangen: „Viele Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten haben seit Beginn der Herbstferien in anerkannter Begeisterung und Opferwilligkeit dem Roten Kreuz treffliche Dienste geleistet und für ihre erste und gewissenhafte Erfüllung der freiwillig übernommenen Pflichten berechtigten Dank verdient. Mit dem Wiederbeginn der Schule wird nun diese Hilfsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen wesentlich eingeschränkt werden müssen. Manche schwereren Arbeiten, die sie bisher verrichtet haben, werden bezahlten Kräften zu übertragen sein. Bei der immer steigenden Zahl der Arbeitslosen ist diese Folge des Schulbeginns nur zu begrüßen. Es gibt aber eine Reihe leichter Arbeiten, z. B. die Botendienste der jugendlichen Radfahrer, die sich für den freiwilligen Hilfsdienst gut eignen. Bei der durch die Verhältnisse an vielen Orten bedingten Einschränkung der Unterrichtszeit und bei einer sachgemäß durchgeführten Einteilung der jungen Leute wird es möglich sein, dem Roten Kreuz die Hilfe der Schüler auch nach Beginn der Schule in beschränktem Umfang zu sichern und dadurch Verlegenheiten insbesondere in der Uebergangszeit vorzubeugen. Wir empfehlen den Direktionen, dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und eine Regelung herbeizuführen, die vor allem die Interessen der Schule wahr, aber auch auf die Bedürfnisse des Roten Kreuzes tunlichste Rücksicht nimmt.“

Die Aufnahme ausländischer Schüler und Schülerinnen in badische Lehranstalten. An die Großherzoglichen Direktionen der höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend wendet sich das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts mit folgender Verfügung: „Junge Leute, welche einem der Staaten angehören, die mit Deutschland im Kriegszustand stehen, dürfen in badische höhere Schulen nicht zugelassen werden. In Einzelfällen, wo aus besonderen Gründen den Schulleitungen eine Ausnahme wünschenswert erscheint, ist Bericht zu erstatten.“

Auf die Kriegsanleihe hat die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenleistung von 10 Millionen Mark gezeichnet. Die Anstalt ist auch Zeichnungsgestelle.

Verwendung von Zughunden. Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung über die Verwendung der Hunde zum Ziehen erlassen, in welcher es heißt: Die Begleitung von Hundefuhrwerken ist den Führern nur zu Fuß gestattet. Die Fahrgewindigkeit darf die Geschwindigkeit einer im gewöhnlichen Schritt gehenden Person nicht übersteigen.

Zusammenstoß. Gestern vormittag 10 1/2 Uhr ist in der Westendstraße ein elektrischer Straßenbahnwagen mit einem Eismagen, dessen Pferd schon geworden war, zusammengestoßen, wobei der Eismagen stark beschädigt wurde, während Kutscher und Pferd unversehrt blieben.

Kaufereien. Gestern früh 3 1/2 Uhr gerieten in einer Wirtschaft in der Marienstrasse zwei Soldaten eines hiesigen Erlass-Infanterieregiments in Streit, wobei der eine den anderen durch Stiche in den Kopf und die linke Hand erheblich verletzete. — Am Dienstag abend 10 1/2 Uhr entstand in einer Wirtschaft in der Kaiserallee ein Streit zwischen einem Feldwebelleutnant und einem hiesigen Kaufmann, wobei ersterer durch ein Bierglas eine Verletzung am Kopf davontrug. Der Kaufmann wurde darauf durch einen unbekanntem Soldaten derart aus der Wirtschaft herausgeworfen,

daß er bewußlos liegen blieb und in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Zur Warnung. Beim Soldatenspiel verfolgte eine Anzahl Beierthheimer Schüler dieser Tage nachmittags auf dem Gelände hinter der Eisguthalle mehrere Burschen aus der Südstadt. Hierbei erhielt ein 14 Jahre alter Oberrealschüler aus Beierthheim von einem Schüler aus der Südstadt einen Hieb mit der linken Schulter. Das „Soldatenspiel“ der Jungens artet zurzeit überhaupt meist derart in schwere Kaufereien aus, daß fast immer Erwachsene eingreifen müssen. (Es wäre dringend notwendig, daß die Eltern mit aller Energie gegen ihre hoffnungsvollen Sproßlinge vorgehen, wenn sie nicht wissen, wie sie sich in dieser ersten Zeit zu benehmen haben.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie Aktien-Gesellschaft. Es ist durch einige Tageszeitungen die Nachricht verbreitet worden, daß die in Deutschland ansässige Dunlop-Gummi-Gesellschaft den englischen Beschlüssen den Betrag von 21 000 £ überweisen haben. Die Dunlop-Gesellschaft erklärt demgegenüber, daß hieran kein wahres Wort ist.

und daß die Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie zu Danau am Main folgende Spenden gemacht hat: dem Roten Kreuz zu Danau und Frankfurt a. Main, sowie der freiwilligen Sanitätskolonne daselbst bereit den Betrag von 5000 M. Gummischwämme zu Lagerzwecken und Militärzwecken im Gesamtbetrage von 5000 M. darunter nicht weniger als 10 000 sogenannte Helmschwämme für die neuere Kavallerie. Ferner hat die Firma zu Lagerzwecken ihre neue Kantine zur Verfügung gestellt, in welcher ungefähr achtzig Betten aufgestellt werden können. Den zur Kantine eingerüsteten Beamten wurde das Monatsgehalt für August ausbezahlt und den Verheirateten derselben gleichzeitig zugewandt, daß ihren Frauen bis auf weiteres je nach Länge der Krankheit des Betreffenden in der Firma bis zu 50% des Gehaltes pro Monat weiter ausbezahlt wird. Alle Frauen der ms sich einberufenen Arbeiter erhalten die Hälfte der staatlichen Unterstützung für sich und für jedes der Kinder am Ende eines Monats ausbezahlt. Dem Roten Kreuz hat die Deutsche Dunlop Co. für die Dauer des Krieges zwei ihrer Automobile, darunter eines unter Führung des Direktors, Herrn R. Bräuning, der sich vollständig dem Dienst der freiwilligen Sanitätskolonne zu Frankfurt am Main gewidmet hat, zur Verfügung gestellt. Es dürfte weiter interessieren, daß die Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie von ihren 1200 Beamten und Arbeitern zurzeit noch circa 550 beschäftigt kann, da sie durch größere Aufträge seitens der Heeresverwaltung noch für längere Zeit gut beschäftigt ist.

Statt besonderer Anzeige.

Am 7. September starb den Heldentod fürs Vaterland unser einziger treuer Sohn, Bruder, Bräutigam und Neffe

Max Süßkind,

Oberleutnant und Kompagnieführer im 8. Württemb. Infant.-Regiment No. 126 „Großherzog Friedrich von Baden“.

Hall, Karlsruhe, Leutkirch, den 15. September 1914.

In tiefer Trauer:
 Medizinalrat Dr. Süßkind
 Gertrud Süßkind
 Margret Hecker
 Landgerichtsrat Gundlach.

14125

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit tieferschüttert an, daß unsere liebe, unerbegliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Anna Schäfer

geb. Freidel, Witwe, am Dienstag, den 15. Sept., im Alter von 47 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefster Trauer:
 Die Kinder:
 Ludwig Schäfer,
 Luise Schäfer,
 Familie Dörr.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1914.
 Die Beerdigung findet Donnerstag vormittag 10 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
 Trauerhaus: Schützenstr. 92, Stb. 4. Stod. 140173

Montag nachmittag 2 Uhr, nach hartem Kampfe, schied von mir mein heißgeliebter, unvergeßlicher Mann

Georg Strelin

Lt. der Res. im 3. bad. Feld-Artillerie-Reg. No. 50
 Dip.-Ing. und Giessereivorstand der Masch.-Fabrik Augsburg-Nürnberg

unser liebster, guter Vater, der treueste, fürsorgliche Sohn, Schwiegervater und Bruder, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter.

Im Festungslazarett I in Straßburg erlag er seinen schweren Wunden, die er am 20. August auf dem Felde der Ehre erlitten hat.

In Namen aller trauernden Hinterbliebenen die tiefunglückliche Gattin:

Marie Strelin-Beeg,

mit den armen Vaterlosen Liselotte und Gisela.

Karlsruhe-Nürnberg, den 15. September 1914.
 Feuerbestattung: Donnerstag vormittag 1/2 12 Uhr Krematorium Karlsruhe. 14130

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Tante und Großtante

Juliane Griessinger

nach langem, schweren Leiden im Alter von 71 Jahren zu sich zu rufen.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Stef. Hagel Wwe., geb. Griefinger.
 Karlsruhe, den 15. September 1914.
 Beerdigung: Freitag, den 18. September 1914, vorm. 10 Uhr.
 Trauerhaus: Adlerstraße 19, part. 14141

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem Ableben des

Oberrechnungsrats

Ambros Boppel

danke ich im Namen der Hinterbliebenen herzlich. 14144

Wilhelmige Boppel, Witwe.

Karlsruhe, den 16. September 1914.

Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 4. September mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Enkel und Neffe

Max Rosenfelder

Feldwebel-Leutnant Res.-Inf.-Reg. Nr. 110.

In tiefstem Schmerze:
 Frau Sophie Rosenfelder,
 geb. Schnurmann.
 Karl Rosenfelder.
 Fritz Rosenfelder. 14116

Karlsruhe, September 1914.

Trauer
 Kostüme
 Mäntel
 Kleider
 Röcke
 Blusen 14128

Reiche Auswahl. — Billige Preise. — Aenderungen sofort

M. Schneider
 Ludwigsplatz. Telephon 143.

Trauer-Hüte
 in jeder Preislage stets vorrätig 1979*

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Bringe in empfehlende Erinnerung meine Spezialanfertigung in

wasserdichten Wagentdecken
 ebenso 14143

imprägnierte Segeltuche
wasserdichte Pferddecken
 Erhältlich für wasserdichte Decken

karrierte wollene
Pferdedecken
 — mit kompletter Verriegelung

Armeedecken.

Arthur Baer
 Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch
 Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße.

Trauerbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Dankagung. VII. Liste.

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger sind an Geldgaben bei Mitgliedern des Stadtrates und bei Stadtverordneten weiter eingegangen von: Veterinärarzt Wepersdorfer (2. Gabe) 20 M., Rechtsanwalt Fuchs 50 M., Schneidermeister Blumenkötter 5 M., Köhler 2 M., Ungenannt 5 M., Stadtrat Dieber (2. Rate) 50 M., Privatmann Sigmund Levis (2. Rate) 50 M., Frau Wepersdorfer Dr. Max Neumann 50 M., der Freitags-Gesellschaft Restauration "Eintracht" 20 M., Professor Gustav Nierger (2. Gabe) 10 M., Professor Wörner 20 M., Reallehrer Reibhart 5 M., E. N. 30 M., S. M. 10 M., Hugo Dohms 20 M., Verm.-Schr. Fr. Erles 5 M., Stadtrat Guggel (2. Gabe) 25 M., Privatmann Herm. Vogt 20 M., E. W. 2 M., N. A. 2 M., der Firma Schröder & Kränkel 100 M., S. O. Kränkel 20 M., aus einer Kesselfasse überreicht durch Professor Karl Mele 60 M., Eugen Hagenlocher 5 M., Rechnungsrat Gausche 20 M., Kanzleirat Diehm 10 M., Johann Zeiler 150 M., A. R. Richter Großmann (3. Gabe) 50 M., Fr. O. G. 5 M., Fr. O. S. 5 M., Direktor Otto Decker 50 M., Privatmann Emil Treibs 300 M., B. E. 3 M., W. 3 M., der Firma Mellinger-Goldfarb 5 M., Oberrevisor Steinhauser 10 M., Hofbädermeister Gustav Dennis 10 M., den Gehilfen des letzteren 10 M., Ella Weinger 5 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 10 M., Karl Schubert 4 M., Konrad Adolph Schieder 30 M., Expedienten Ludwig Garbrecht 3 M., Kaufmann Friedr. Geisendorfer 10 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 10 M., A. A. 3 M., B. Kresler 2 M., E. W. 3 M., K. Kasper 20 M., Ludwig Decker 5 M., Geschäftsführer Jakob Girschauer, Durlach, 5 M., Frau Fischer Witwe 3 M., Karl Lauer 2 M., Kaufmann Julius Löwe 10 M., Frau Seiter 2 M., Fr. F. Friedr. Schulz 2 M., Wäldermeister K. E. 5 M., Stadtv. Geschäftsführer Feinr. Sauer 5 M., den Mitgliedern des Vereins freier Gastwirte (1. Rate) 120 M., Frau Geh. Hofrat Treutlein Witwe 20 M., Dr. G. Sternberg 20 M., Stadtv. Finanzrat Zimmermann 20 M., Ferner bei dem Bankhaus Alfred Seeligmann & Cie. von: Frau Oberst Kühlenbal 50 M., Frau E. Kiegl 10 M., Oberrevisor Probst 5 M., Frau Justina Levinger 50 M., Frau Waurat Levis Witwe 50 M., Frau von Mohr 10 M.; der Gewerbe- und Vorkaufsbank von: Joh. Bauer 1 M., Frau Bahnbauinspektor Michaelis 10 M., Eisenbahnschreiber Ludw. Wilbars 5 M., Konjul Karl Loh 50 M., Oberkriegsgerichtsrat L. Winkler (1. Rate) 20 M.; der Süddeutschen Distrikts-Gesellschaft von: dem A. S. Verband der Verbindung "Götia" in Freiburg 50 M., Elisabeth Waas 50 M., Rita Waas 25 M. (aus ihren Sparbüchern), Dr. Fr. Roth 20 M., Frau Schacht 20 M., Frau Freyrau v. Schönbach, Eyzelen 100 M., Oberamtsrichter Trautmann 50 M., Viktor Weil 40 M., K. B. 10 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 5 M., für selbst 1000 M.; der Rheinischen Kreditbank von: Frau von Hofmann 10 M., Fräulein Julie Gehlisch 20 M., Profuristen Spanagel 10 M., E. Sch. 20 M., R. R. 10 M., Geheimen Rat Paul Tröger 50 M., Geheimen Oberregierungsrat Dr. von Engelberg 100 M., Max Koerber 5 M., D. J. 10 M., Oberbaurat Curtin 100 M., Seiler-Rebhus 5 M., Elisabeth Stein 20 M., Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher 50 M., Frau Gerichtsassessor Dr. Durand 10 M., Professor Dr. Hans Hausrath (2. Gabe) 20 M., Frau Geh. Hofrat Dr. Helene Arnold Witwe 50 M., Antebaur- und Baurat Schütte 30 M., Hofrat Dr. Trost, prakt. Arzt, 100 M., Privatmann Emil Hermann 50 M., Dr. med. A. A. 50 M., Fräulein Mathilde Seel 20 M., Landgerichtsrat Rich. Heim 50 M., den Süddeutschen Dreifuß & Siegel 50 M., Justizsekretär A. Worell 10 M., Neu- & Tisch 20 M., Landgerichtsdirektor Dr. Reih 20 M., Dipl.-Ingenieur R. Bender 25 M., Oberrechnungsrat R. Schwarz 10 M.; dem Bankhaus Zeit 2. Domburger von: C. Jessen 10 M., R. R. 20 M., Seminar-Vorsteher A. C. Gerbacher 5 M., Albert Neuter 10 M., Geh. Finanzrat Ellstätter 25 M., Dr. F. Merzel 10 M., Rosa Wolf Witwe 50 M., Baurat Dr. Fuchs 20 M., Frau Leop. Haas 30 M., Oberrevisor Th. Schmitt (2. Rate) 20 M., Magistratsrat Dill (2. Rate) 50 M., Ungenannt 10 M., Ober-Postkassenführer und Kassenr., Rechnungsrat J. Krummel 100 M.; Kaufmann Julius Strauß von: Unteroffizier der Landwehr Wilhelm Gählerle 10 M., Fräulein Schupp 20 M., Oberamtsrichter Kalschmidt 50 M.; dem Sekretariat der Technischen Hochschule von: Geheimen Hofrat, Professor Benoit (2. Gabe) 30 M., Ungenannt (Verzicht auf eine Gebühr) 281 M., Geh. Kommerzienrat Sinner 200 M., Frau Geh. Hofrat Dr. Arnold Witwe 50 M.; dem Verein der Unterbeamten an der Technischen Hochschule 17 M.; der Reichsbank von: E. L. (2. Rate) 10 M.; der Stadtkasse von: Oberbauratsekretär G. Zimmerer (2. Gabe) 20 M., Oberrevisor Mohr 10 M., der Dienstgesellschaft "Kaisergarten" 3 M., der Samstagsgesellschaft "Oberländer Weintube" (1. Rate) 5 M., Otto Zimmermann 5 M., Frau Wagner 5 M., Max Leipheimer 100 M., nachberichtigten Beamten der Firma Brown, Boverie & Cie., A. G. hier: Ferdinand Peter 10 M., Rudolf Thiry 5 M., Karl Hirsbach 5 M., Emil Schweithard 5 M., W. Dittmann 5 M., Karl Weisgerber 3 M., Albert Braun 2 M., Elise Müller 160 M., Emilie Wehr 2 M., Hildegard Kaufmann 140 M., Elise Vint 2 M., Adolf Hütterer 1 M.; dem Reichsbank, zuerst in Venzlich, 20 M., Hofkasseninspektordirektor Brauer 20 M., Oberlehrer August Siegel, Verzicht auf Auslagenersatz 6 M., Dr. Baumgarten 20 M., Geiger Jos. Weiss 2 M., Reimauer 5 M., dem Ruffisch-Büchischen Verein Karlsruher Chajim 50 M., dem Karlsruher Männerturnverein (5. Sammlung vom Stammtisch) 22 M., Oberlehrer Benedikt Schwarz 20 M.; Ferner haben bezahlt für den Monat September: Chauffeur Nat. Brunt 2 M., die Schuldiener: Aug. Rehbach 3 M., W. H. Matheis 5 M., Johann Meier 5 M., Emil Billing 5 M.; die Schuldienerin Frau Coy 5 M., Ingenieur Emil Wintermantel 20 M., Schulamtsrat Gerb. Viel 20 M., Obergewerbelehrer W. Ederle 10 M., Gewerbelehrer W. Altendorf 6 M., Oberlehrer Benedikt Schwarz 10 M., Handarbeits- und Haushaltungslehrerin C. Gaffert 5 M.; Ferner sind eingegangen von: den Beamten des Krankenlassenverbandes (1. Rate) 95 M., Ungenannt (1. Gabe) 5 M., Oberlehrer a. D. Karl Beder 5 M., A. R. 30 M., E. W. 40 M., Hauptlehrer a. D. Roth 5 M., Frau Weeber 3 M., Postsekretär Feinr. Zerger 5 M., Postsekretär Eduard Stein 5 M., der Kleidermacherin Frau Rehn 5 M., Jakob Car 5 M., Frau v. Vulmerinca 20 M., Fräulein L. u. A. Wiesel 20 M., Fräulein v. Reus 10 M., Oberst v. Reus 10 M., Rosa Welten, Diensthilfe 5 M., Rechnungsrat W. Heilm 5 M., Oberbuchhalter Karl Weiss (2. Rate) 5 M., Paul Dürsch 20 M., Privatmann Frommüller (2. Rate) 10 M., Ungenannt 10 M., Kaufmann von Seiberg 50 M., Rentner August Voeller 50 M., Schlossermeister J. Runz 5 M., der Fräulein E. Karer 5 M., den Fräulein E. Eisenbarth 5 M., W. Eichelhardt 5 M., F. Dürr 3 M., Albert Renfle 10 M.; den Geldm. Eis. eine goldene Ehrennadel und 2 goldene Ringe, der Witwe D. eine goldene Medaille im ungefähren Wert von 50 M., Mit den bereits veröffentlichten Beträgen sind nunmehr eingegangen insgesamt = 90 823,91 M.

Monatliche Beiträge. je hälftig für das rote Kreuz und die Familienunterstützung haben außer den in der 6. Liste genannten, nachfolgende Staatsbeamte und städtische Beamte gezahlt:

Obergewerbelehrer W. Ederle 10 M., Gemeindeführer W. Alendorfer 6 M., Handarbeits- und Haushaltungslehrerin C. Gaffert 5 M., Handarbeitslehrerin Anna Wehler 10 M., Oberlehrer Bened. Schwarz 10 M., Hauptlehrer Heinrich Holz 10 M., Hofrat 5 M., die Gewerbelehrer: Dr. Otto Kallenberg 6 M., Hofrat 6 M., Franz Leppert 6 M., Adolf Bender 6 M., Rudolf Dittmann 6 M., Otto Nupprecht 5 M., Ferdinand Huber 6 M., die Zeichenlehrer: Alfred Böhl 6 M., Siedle 3 M.; die Fachlehrer: Gust. Voegler 5 M., A. Stabelwieser 5 M., Karl Ritt 5 M., R. Schnellbach 5 M., Albert Weber 5 M., D. Vohler 5 M., Karl Wrenbacher 6 M., Gemeindeführer Otto Jüngensen 6 M.; die Hauptlehrer: Joseph Stels 6 M., Otto Schmittlein 4 M., Hilfslehrer Friedrich G. 6 M., Obergewerbelehrer Müller 6 M., Kanalarbeiter Karl G. 6 M., Oberbauratsekretär C. Gaffert 5 M., die Hauslehrer: Martin Klingler 2 M., Ernst Schlang 3 M., Hauslehrer Aug. Fördere 3 M., Zeichner Otto Rühle 2 M., Zeichner Max. Schwab 3 M.; die Güterinspektoren: Karl Ademann 3 M., Joh. Bachmann 3 M., Aug. Lamm 3 M., Joseph Wagner 3 M., Gottlieb Rapp 2 M., Franz Dörner 3 M., Konrad Schall 3 M., Ludwig Poppel 3 M., Karl Kröber 3 M., Adolf Zimmermann 3 M., Heinrich Richter 3 M., Wilhelm Beder 3 M., Alois Schuster 3 M., Leop. Keller 3 M., Anton Schumacher 3 M., Ant. Köninger 3 M.; die Zugweiser: Karl Schmitt 3 M., Franz Beder 3 M., Janas Scheuerer 3 M., Karl Sennerich 3 M., Erhardt Ruhn 5 M., Leopold Gutmann 5 M.; die Schaffner: August Nöllner 3 M., W. H. Pöschel 3 M., Friedr. Vogt 3 M., Leop. Konstantin 4 M., Konst. Eggert 3 M., Friedr. Kehl 5 M., Karl Lamprecht 3 M., W. H. Kimmig 2 M., Theodor Vrechter 3 M., Vinzenz Eiermann 3 M., Alois Kasper 3 M., W. H. Meier 2 M., Eduard Schwarz 3 M., Hof. Bender 3 M., Karl Freudenberger 3 M., Franz Arndt 5 M., Ernst Leonhardt 3 M., W. H. Zimmermann 3 M., Benedikt Jung 3 M., Franz Garbrecht 3 M., Hof. Gaier 3 M., Hof. Ritt 5 M., Karl Klump 3 M., Aug. Maier 3 M., Friedr. Wiedemann 3 M., Konrad Schuster 3 M., Friedrich Stöckel 3 M., Erasmus Wörner 3 M., Jul. Brunn 3 M., Aug. Klingler 5 M., Hof. Genshöfer 3 M., Friedr. Wagner 3 M., Andreas Eisele 3 M., Anton Mohr 3 M., Karl Mohr 3 M., Adolf Winter 3 M., W. H. Schmitt 11 M., Karl Wolf 3 M., Friedr. Gaiber 3 M., Gustav Raff 3 M., Jul. Winter 3 M., Wendelin Müller 3 M., Michael Erb 3 M., Anton Brandel 3 M., Friedr. Dittes 3 M., Stephan Kaiser 3 M., Karl Dörth 3 M., Gust. Dold 3 M., Hof. Zimmermann 3 M., Karl Gaier 3 M., W. H. Rinklin 3 M., Feinr. Heitel 3 M., Hof. Maier 3 M., Reinhard Müller 3 M., Anton Guggel 3 M., Feinr. Höfling 3 M., Georg Kessel 3 M., Friedr. Kühner 3 M., Aug. Reich 3 M., Konrad Steinbach 3 M., W. H. Egin 3 M., Nikolaus Wirt 3 M., Leo Werrich 3 M.,

Franz Dostreicher 3 M., Christian Gutmann 3 M., Nat. Waag 3 M., Ludw. Wegero 3 M., Thomas Hundinger 5 M., W. H. Benz 3 M., W. H. Flaig 3 M., Emil Ziegler 3 M., Feinr. Friedlein 4 M., Karl Krauth 3 M., Karl Bamberger 3 M., W. H. Roth 3 M., Gustav Dietz 3 M., Ludwig Karl 3 M., Martin Schettler 3 M., Karl Böning 3 M., Anton Kallis 3 M., Aug. Graf 3 M., W. H. Schäfer 3 M., Wendelin Schneider 3 M., W. H. Lamm 3 M., Konrad Weingelmann 3 M., Franz Billaer 3 M., Georg Sigmund 3 M., Karl Wabnitz 3 M., Karl Seis 3 M., Eduard Schaffner 3 M., Feinr. Bauer 3 M., Ludw. Wolfinger 3 M., Peter Schuler 2 M., Leop. Gaier 3 M., Franz Koch 3 M., Nat. Walzer 3 M., Anton Nied 3 M., Otto Mühlh 3 M., Hof. Schöffner 5 M., Hof. Heitinger 3 M., Gustav Wed 3 M., Bernhard Schöffner 3 M., Florian Rath 3 M., Ludwig Naujokat 3 M., Nat. Pfeifferle 3 M., Karl Baumann 3 M., Bernh. Sodapp 3 M., W. H. Schmitt 1 2 M., Friedr. Keller 5 M., Karl Fein 3 M., W. H. Scherrer 3 M., Karl Rohweg 3 M., Hof. Knäbel 3 M., Konrad Bödle 3 M., Adolf Roth 5 M., Emil Wald 3 M., Anton Horn 3 M.; Frau Oberbürgermeister Schmetler Witwe 20 M., Oberbuchhalter a. D. O. Seins 20 M., Schulamtsrat Gerb. Viel 20 M., Kanalarbeiter Emil Kötter 4 M., Chauffeur Nat. Brunt 2 M., die Schuldiener: Aug. Rehbach 3 M., W. H. Matheis 5 M., Johann Meier 5 M., Emil Billing 5 M., die Schuldienerin Frau Sanden Coy 5 M., Ingenieur Wintermantel 20 M., Magistratsrat Franz J. Raitter 3 M., Geiger Frd. Allg 3 M., Schaltungsmeister Friedr. Stöcklin 5 M., Geiger Karl Köhler 3 M., Kontrolleur Gust. Denzler 5 M., die Diener: Alb. Dofferner 3 M., Friedr. Glaser 3 M.

Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden. Karlsruhe, den 12. September 1914. 14088 Der Stadtrat.

Verichtigungen: In der Veröffentlichung vom 28. v. M. (Seite IV) muß es heißen statt: Ungenannt 5 M., Bezirksbauinspektor Ritter 5 M. In der Veröffentlichung vom 31. v. M. (Seite V) muß es heißen statt: Frau u. Uta Blanc 50 M., Ida und Uta Blanc 50 M. In der Veröffentlichung vom 5. d. M. (Seite VI) muß es heißen statt: Sigmund Bernheimer 50 M., Sigmund Bernheimer 2. Gabe 50 M., und statt: Oberlehrer Ruhn 5 M., Frau Oberlehrer Ruhn 5 M. 14065.2.2 Der Beginn des neuen Schuljahres ist bis auf weiteres verschoben. Der Vorstand.

Realschule (Pensionat) Dr. Plahn Waldkirch im Breisgau. Einzige Privatschule in Baden und den Reichsländern, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Dequivalente über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum ein- u. zweijährigen Militärdienst (Reife für Oberfeldwebel) auszustellen. Beste Empfehlung v. Deutschen im In- u. Ausland. Dr. Plahn, Beginn des neuen Schuljahres: 19. Sept. 4457a.6.5

Musik-Unterricht. Am 15. September Beginn des regelmäßigen Unterrichts (Zither, Gitarre - Laute, Violine, Mandoline). Eintritt jeden 1. und 15. eines Monats. Neuanmeldungen schriftlich oder mündlich an 233821 Musiklehrer Joh. Jilich, Blumenstraße 5, parterre.

August Kühling, american Dentist, Kaiserstraße 215 .. Telephone 1718 hält auch während des Krieges seine Sprechstunden von 9-12 und 2-6 Uhr persönlich ab. 13716

Fürs Militär! Neu eingetroffen: Revolver, Munition, Armeemesser und Feldbestecke. Karl Hummel. Stahlgewand und Hohlschleiferei. Telephone 1547 .. Werderstraße 13.

Schaller's TEE. Grösste Auswahl 13457 in jeder Geschmacksrichtung noch grosse Vorräte: China - Java Ceylon - Indien. Bitte überall verlangen. Carl Schaller Teegrosshandlg. - Gr. Hoff. 40 Erbprinzenstraße 40. Karlsruhe i/B

Straßburger Sauerkraut prima lang und trocken, garantiert nur mit Kochsalz eingelegt, benzendet 50 Kilo zu Mk. 8., 100 Kilo zu Mk. 15.- incl. neuen Gebinden ab Nech. der Nachnahme 5204 Sauerkrautfabrik M. Steidel, Straßburg i. E., Ruppertsdau.

Rino-Verkauf. Ein hiesiges, gutgehendes Rino mit kompletter Einrichtung, Wehler zur Zeit im Feld, ist zu raschen Käufer billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 53149 an die Expedition der "Badischen Presse" erbeten. 2.1

Zu verkaufen. 2000 bis 3000 Festmeter trockenes Tannen- u. Fichtenlangholz. II. bis V. Klasse, vorwiegend III. und IV. Klasse, sofort lieferbar, abzugeben. Offerten unter Nr. 5316a an die Expedition der "Bad. Presse". 6.2

Kriegslieferung und Gazarettbedarf. Wir sind in der Lage, grössere Mengen Reinwollene Flanelle (für Leibbinden) 14120 Rohkörper und Rohnessel Helmtöpfe u. Zeltstoffe etc. sofort an Wiedervorkäufer billig abzugeben. Friedmann, Strauß & Sommer. Karlsruhe i. B., Kreuzstraße No. 3, Eingang Zirkel. Telephone 2726.

Süßen Apfelmose, täglich frische Kelterung, liefert in Leihfass von 20 Liter an franko Karlsruhe an Privat- und Wiedervorkäufer die Apfelmosekellerei Karl Wagner in Durlach. Telephone Nr. 125.

Berein ehem. bad. gelber Dragoner. Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden. Die nächste Zusammenkunft am Donnerstag, den 24. Septbr., abends 7/9 Uhr, im Vereinslokal "Reichstanzler", Ecke Karl- u. Amalienstraße. Regimentskameraden sind freundlich eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Krankheiten jed. Art behandelt Naturheilkunde durch Magnetismus Hypnose R. Schneider, Ruppertsstr. 10, U. Berater der Naturheilvereine Karlsruhe u. Umgebung. 20jährige Erfahrungen. Ueber 14 Jahre hier am Platze. 10711* - Telephone 1741 -

Pfannkuch & Co. Zum 14135

Einmacherei

Stenographen-Verein Stolze-Schrey. Jeden Mittwoch abends 7/9 Uhr: Vereins-Abend im Gold. Adler, Carl-Friedrichstr. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Zucker am Gut Pfd. 25 Pfd. bei 5 Pfd. 26 Pfd. Kristall bei 5 Pfd. 25 Pfd. Weinessig Liter 28 Pfd. bei 5 Liter 26 Pfd. Monopol-Einmachessig pasteurisiert Liter 30 Pfd. Weiders Liter 40 Pfd. Kräuter-Einmachessig speziell für Gurken Liter 40 Pfd. Einmach-Anleitungen gratis Pergament-Papier Rolle 18 Pfd. Sämtliche Gewürze in frischer Ware.

Klavier-Unterricht erteilt gründl. Konserb. geb. Musiklehrer, Monats 6 M. B39875.2.2 Schillerstr. 48, 4. St. Klavier-Unterricht. Konserbatorisch gebild. Fräulein erteilt gründl. Klavierunterricht für Anfänger und fortgeschrittene Schüler in und außer dem Hause. Daselbe empfiehlt sich auch im Einstudieren und Begleiten von Gesang, Violine u. Flöte, u. erteilt auch Unterricht im vierhändigen Spiele. Sonntags bei höchstlich zweimaligem Unterricht 6 M. per Monat. Gefl. Off. unt. Nr. 340102 an die Exp. der "Bad. Presse" erb.

Mittags- und Abendessen erhält man 14000.2.2 Schillerstraße 27, part. Getragene Kleider u. Schuhe werden am besten bezahlt von T. Brand Knopf, Durlacherstraße 58. B39634

Welcher Bauunternehmer oder Privatmann würde moderne, große Fabrikräume, beliebig abteilbar, spätestens 1. April 1915, errichten. Langer Mietkontrakt. Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 14048 an die Exped. der "Bad. Presse" erb. 2.2

Motor-Turbine! mit Wasserführung für Kraftwagen u. Luftfahrzeuge. Konkurrenzlos! Gut einger. Maschinenfabrik oder Teilfabr. mit 25-50000 Mark zur mietl. Uebernahme einer solchen gesucht. Geben Aufträge! Soher Verdienst! Offerten unt. Nr. 340133 an die Exped. der "Bad. Presse". 2.2

Züchtige Wirtskente gesucht, evtl. Bäcker zur pachtm. Uebernahme einer Wirtschaft mit Bäckerei in Rastatt per bald, spätestens 1. Oktober 1914. Rent. 500 M. müßte gestellt werden. Offerten unter R. 3529 an Haasensteiu & Vogler, A.-G. Karlsruhe. 13945*

Umzüge werden prompt und unter billiger Berechnung ausgeführt. B39056 Wägerei und Installations-Geschäft von Anton Sans, 3.2 Douaistraße 22.

Auto-Benzin, in großen Posten, auf Freigabe, schein billig abzugeben bei 14081 Schmidt & Cassin, Zähringerstraße 8. Tel. 819.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Knopfloch-Apparate

zum Ausnähen von Knopflochern in Wäsche, Militär-Unterhosen etc. 14136

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.
Kaiserstr. 124 Karlsruhe Kaiserstr. 124.

Mittwoch
16. September

Donnerstag
17. September

Ausstellung einer Braut-Ausstattung Geschwister Baer

Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen
Telephon 579 49 Waldstraße 49.

Strohlieferung.

Die Lieferung von 2700 Zentner Stroh für den städtischen Schlacht- u. Viehhof ist zu vergeben. Schriftliche Angebote hierauf sind bis einschließlich 24. Sept. d. J. vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Dasselbe liegen auch die näheren Bedingungen auf und sind Angebotsformulare erhältlich. 14127
Karlsruhe, den 15. Septbr. 1914.
Städt. Schlacht- u. Viehhofdirektion.

Medizinal- Lofayer,

reinen Traubenwein,
empfehlen für Verdauende,
Kranke, Genußweine
Mar Homburger
Hoflieferant
124 a Kaiserstraße 124 a,
Telephon 340.

Zwetschgen

sind jeden Tag zu haben zu billigem Preis, sowie
Einmach-Birnen
und alle Sorten Obst.
Werderstraße 57.

Geld

erhalten folgende Personen bei Lebens-Versicherung. Offerten unter F. C. Z. 570/5206a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Mk. 150.—

vom Selbstgeber gegen hohen Zins und Sicherheit 10% gef. Ges. Anträge befördert unter Nr. 340165 an die Exped. der „Badischen Presse“.

Ein Herrenkoffer verloren

am letzten Sonntag nach der 8 Uhr Messe in der Bernhardskirche. Der Finder wird gebeten, denselben abzugeben. 340191
Kastellstr. 24, 3. Stod.

Zu kaufen gesucht

Briefmarken
ältere gute Sachen, sowie größere Sammlung zu kaufen gesucht. Off. erb. unter Nr. 340132 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Browning, Manjer

oder sonstige Repetierpistole zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 340117 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein Breat

oder Viktoriawagen zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 340154 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

Wettstellen mit Kofl. Kompf. Betten, große u. H. Tisch, Stühle, Schlafzimmereinrichtung: 2 Bettstellen, Kofl. u. Matratzen, Waschkommode mit Marmorplatte u. Spiegel, Spiegelkasten, Schränke, Divan, Kissen, Garderoben, Küchenschränke und sonstige Möbelstücke. 340188
Kammstraße 6, im Hof.
Größ. weisse, eis. Kinderbettstelle mit f. neuer Matr. zu 12 abzugeben. 340190
Wagaustr. 42, part.

Handels-Hochschule Mannheim.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1914/15 ist erschienen und kann vom Sekretariat unentgeltlich, von den meisten Buchhandlungen zu 20 Pf., bezogen werden. Erste Immatrikulation: 26. Oktober. Beginn der Vorlesungen: 27. Oktober. Nähere Auskunft durch das Sekretariat. 4876a

Gesucht

200 Erdarbeiter,
30 Zimmerleute,
30 Maurer zum Tariflohn.

Erfragen Baugeschäft Joh. Goetz, Straßburg (Erl.),
Bornstädter 6 oder Baustelle Liegolsheim. 32a.3.2

Sattler gesucht. Lucht. Sattler sofort gesucht bei M. Oswald, Karlsruhe, Schützenstraße 42. 340136.2.2

Ordnlicher 6295a Kaminfeger- Gehilfe

kann sofort oder später eintreten bei Kaminfeger **Behringer, Mannheim S. 1. 16.**

Kräftiger Arbeiter

für mein Kohlengeschäft gesucht.
N. Wolf, Kohlenhandlung, Ph. Bader Nachfolger, Amalienstraße 83. 14120

Chauffeur,

sicherer Fahrer, mit mehrjähriger Praxis u. guten Zeugnissen gesucht.
Automobil-Centrale Schimperl & Gass, Amalienstraße 63. 14122

Sausburischen.

Suche per sofort einen braven, fleißigen
Buhlinger, Kronenstraße 31. 14132

Lehrling

aus gutem Hause. 13942.3.3
Westend-Drogerie, Joh. G. Ellinger

Bäcker-Lehrling

bei sofortiger Bezahlung gesucht.
Hofbäckerei G. Dennis, Ludwigsplatz 65. 14120

Kindermädchen,

erfahren und solid, zu 2 Kindern von 6 und 3 Jahren nach auswärts auf 1. Oktober gesucht. Offerten nebst Zeugnissen und Angabe der Lohnansprüche bef. die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 5843a. 3.1

Ein Mädchen,

das schon in Stellung war, wird auf sofort gesucht. Zu melden 14120
Yorkstr. 21, 3. Stod.

Mädchen-Gesuch

Ein braves, fleißiges Mädchen, welches in allen Hausarbeiten gut bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, findet auf 1. Okt. Stelle.
Nah. Medienbureaustr. 21, part.

Mädchen,

welches schon gedient hat, als Kleinmädchen in H. Haushalt gef.
340123.2.1 Sophienstr. 129, part.

Mädchen,

fl. u. willig, sofort gesucht.
340179 Kaiserstr. 36A, Laden.

Ein anständiges Mädchen,

welches schon in Stellung war, wird für sofort zu kinderlosen Leuten gesucht. Zu erfragen bei **Frau Schwarz, Rheinstr. 43.**

Ein einfaches Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht.

340152 Kirchstraße 73, 3. St.

Junges, einfaches Mädchen für Hausarbeit gesucht.

340202 Zähringerstr. 98, 4. St. 1.

Auf 1. Oktober wird ein zuverlässiges Mädchen zu kleiner Familie von 2 Personen gesucht.

340187 Adlerstr. 27, 2. St.

Erliches, fleißiges Mädchen kann sofort oder 1. Okt. eintreten.

2.1 340178 Augustenstraße 19, 1. St.

Braves, fleißiges Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf 1. Okt. gesucht.

Frau Direktor Stulz, Seminar 1, Bismarckstr. 10. 340180

4-5 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör sofort od. spät. zu vermieten. 339918
Näheres Adolfsstr. 1, 4. St. 1fs.

Auguststraße 1a ist freundliche 4 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre. 339955.3.2

Waldstraße 40c ist eine schöne 4 Zimmerwohnung, mit Balkon, Veranda, Bad, Speisekammer, elektr. Treppenbeleuchtung etc. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 3. St. od. Kirchstraße 69, parterre. 339587.5.4

Dratsstr. 1, Ecke Wabersbergerstr., schöne, moderne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näh. das. i. Laden. 339920.2.2

Grillingstraße 21 ist eine Hochparterrewohnung von 6 Zimmern u. Zubehör auf 1. Okt. an eine ruh. Familie od. als Büro preiswert zu vermieten. Einzusehen zwischen 9-12 u. 3-6 Uhr. Zu erfragen im 1. Stod. 12575

Friedenstraße 20, ist der 3. Stod. 5 geräumige Zimmer, Küche, Speisekammer, 2 Bäder, 2 Keller, Anteil an Waschküche und Trockenraum, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen parterre. 10810

Gartenstraße 10, Seitenbau, part., Wohnung von 1 oder 2 Zimmern u. Zubehör an kleine Familie zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 8. Stod. links. 340067.3.2

Kirchstr. 63 ist auf 1. Oktober eine freundl. Mansarden-Wohnung mit 2 Zimmern und Küche an ruhende Leute zu vermieten. Näher. im 3. Stod. 340146.2.1

Kirchstraße 69, 2. St., ist eine schöne, große 4 Zimmerwohnung mit 2 Zimmern und Küche an ruhende Leute zu vermieten. Näheres das. im Laden. 339585.5.4

2 Fräulein suchen Stelle, a. Servieren od. an Buffet, hier oder auswärts. 2.2 Offerten unter Nr. 340046 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Gebildetes Fräulein teils in Küche, Haushalt und Kinderpflege erfahren, sucht passende Stelle als Stütze, zu Kindern oder auch zu älteren Herrn oder Dame. Gest. Offerten unter Nr. 340045 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Besseres Mädchen, gepr. Kinderpflegerin, sucht a. 1. Okt. in gutes Haus passende Stellung. Würde auch gern als Stütze gehen. Zu erfragen unter 340158 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Gesunde, kräftige, bessere Dame, 36 Jahre, sucht Stellung als
Haushälterin
zu einem einzelnen Herrn, auch frauenloser Haushalt. Offerten unter **W. 3522 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.**

Frl. sucht Stellung als Stütze
auch in kleiner, besser. Hotel oder Restaurant zur Mithilfe im Buffet. Gute Zeugnisse von gleichen Stellungen. Offert. an Frau Göttsch, Kirchstr. 6, Heidelberg, Bismarckstraße 30. 340183

Best. Mädchen aus guter Familie, milde, das 4 Jahre bei einem Kinde in nur gutem Hause war u. in der Kinderpflege erfahren, sucht Stelle auf 1. oder 15. Oktober. Off. u. Nr. 340177 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Junge, unabhängige Frau sucht Arbeit, gleich welcher Art. Offerten unter Nr. 340144 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Vermietungen.

Laden

mit anstößendem Zimmer, sowie Keller, ist per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Kriegstraße 8. Näh. **Brauerei-Kammerer, Kriegstraße 113.** 11612

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Mansarde, Closet etc. ist in neuem Hinterhaus **Schillerstr. 6,** part., per sofort od. 1. Oktober an kleine Familie zu vermieten. Näh. Vorderhaus 2. St., links. 11967

3 Zimmer, gut möbl. mit Schreibtisch, evtl. Wohn- u. Schlafzimmern, sofort zu vermieten. Näh. 339903.2
Waldstr. 3, I., am Sonntagsplatz.

Gr. 2st. möbl. Zimmer, evtl. mit 2 Betten, sofort od. später billig zu vermieten. 340111.3.1
Kaiserstraße 63, 3 Treppen, vis-a-vis der Hochschule.

Zwei möblierte Zimmer sind sofort billig zu vermieten. Anzusehen zwischen 11-1 Uhr u. von 7-11 Uhr an. **Ludwig-Wilhelmstraße Nr. 7, 2. Stod. rechts.** 340120.2.2

1 oder 2 möblierte Zimmer zu vermieten. 340160.2.1
Klauprechtstraße 38, I.

Ademiestraße 57, 2. Stod., gut möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, eventuell für Schüler, billig zu vermieten. 340016.2.2

Amalienstr. 17, 4. Stod. 1fs., ist ein schönes, gut möbl. Zimmer, sofort, auch vorübergehend, zu vermieten. 340087.2.2

Belvorstraße 10, III., sind 2 schöne große Zimmer, unmobiliert, auf 1. Oktober zu vermieten. 14145

Douglasstr. 11, nächst d. Hauptpost, 4. Stod., gemütl. möbl. Zimmer bei Beamtenwitwe in ruh. Hause billig zu vermieten. 339989.2.2

Gröbenstraße 29, Eingang Bürgerstraße, 4. Stod., 1 oder 2 möblierte Zimmer zusammen oder einzeln zu vermieten. 340089.3.1

Dans Thomast. 9, 2. St., Eingang Stefaniest., ist ein gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 339911

Kirchstraße 32, 2. St., sind einfache und gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 340089.5.2

Kirchstraße 47, hochpart., Ecke der Kriegerstr., ist gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per sofort od. später zu vermieten. 339918.5.3

Kirchstr. 48, part., sind zwei gut möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer), vom 10. Septbr. ab zu vermieten. 339999

Kaiser-Aller 35, IV. St., ist ein möbl. Zimmer für 12 Mk. zu vermieten. 340022

Kirchstr. 21, zwei Treppen hoch, ist ein gut möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. 340022.2

Kreuzstraße 16, 1. Treppen hoch, erhalten 1 oder 2 solide Arbeiter (sofort) Kost und Wohnung zu billigem Preis. 339908.3.3

Kriegstraße 40, 2. St., gegenüber dem alten Bahnhof, ist ein großes, gut möbl. Zimmer zu verm. 340004

Neovollstraße 3, nächst Kaiserplatz, parterre, ist ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. 340110.2.2

Hinterstraße 26, 3. St., links, gut möbl. Zimmer mit Was. u. Balkon an Herrn oder Fräul. sofort oder später zu vermieten. 340174.2.1

Adolfsstraße 8, Dintch, 2. St., ist ein großes, möbl. od. unmobl., eventl. mit Nebenbenutzung, auf 1. Okt. billig zu verm. Näh. Dntch. part. 340022.1

Schützenstr. 23, 3. St., ist ein möbl. Zimmer auf sofort oder 1. Okt. bei möglichem Preis zu vermieten.

Seminark. 5 (Einfamilienhaus) ist elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad zu vermieten. Eventl. 2 Schlafzimmer. 340136

Sophienstr. 25, 2 Treppen, sind gut möblierte Zimmer mit 1 oder 2 Betten und ganzer Pension sofort zu vermieten. Eventl. auch vorübergehend. 339417.5.6

Waldstraße 36, 3. St., ist ein möbliertes Balkonzimmer mit Zentralheizung u. sep. Eingang auf sofort od. 1. Okt. zu verm. 339922.2.2

Waldhornstr. 28a, 4. St., sind gut möblierte Zimmer mit Pension (sofort) billig zu vermieten. 340188

Waldstr. 15, I., ist bei Beamtenwitwe gut möbl. Zimmer per sofort oder später zu vermieten. 339918.2.2

Miet-Gesuche

Große, helle Fabrikräume

werden auf 1. April 1915 zu mieten gesucht. Elektr. Licht und Kraft, große Einfahrt, Dampfheizung, Aufzug müssen vorhanden sein. Kauf nicht abgeschlossen. Offerten unter Nr. 14042 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Ruhige Leute suchen per sofort oder 1. Oktober gesunde, möbl. 3 Zimmerwohnung, eventl. mit Bad, 1-2 Treppen hoch, Vorderhaus, im Zentrum der Stadt zu mieten. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 340160 an die Exped. der „Badischen Presse“ abzugeben.

Alleinstehende Dame sucht schöne sonnige 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Mansarde in neuem Hause. Offert. mit Preis u. 340042 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Offizierstellvertreter

sucht freundliches Zimmer mit Frühstück, Nähe Hauptpost. Zuschriften unter Nr. 339978 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Großes, möbl. Zimmer mit 2 sauberen Betten, etwas Kofl. etc., für dauernd von Alt. Ehepaar mit Kindern der Gegend gesucht. Preis 15-20 Mk. Offert. u. 340134 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer bei ruh. einfl. Mühlburger Tor gesucht. Offert mit Preis an 340175
King, Morgenstr. 1.

Amtliche Aufklärung über die Deutsche Dunlop Gummi-Co.

Mehrere deutsche Gummifabriken geben — natürlich nur ihrem patriotischen Drange folgend — in den Zeitungen bekannt, dass die seit nunmehr 21 Jahren in Hanau ansässige Deutsche Dunlop Gummi-Kompagnie Aktiengesellschaft keine deutsche, sondern eine englische Firma sei, weil der grösste Teil des Aktienkapitals sich in englischem Besitz befinde und die Aufsichtsratsstellen ausschliesslich mit Engländern besetzt seien.

Im Interesse eines blühenden Industriezweiges und damit unserer Stadt stellen wir fest, dass

1. bei Ausbruch des Krieges von den ungefähr 25 leitenden Persönlichkeiten des gesamten Betriebes einschliesslich des Vorstandes, der Prokuristen und Filialeiter **ein einziger** englischer Untertan war,
2. die Firma zuletzt neben 2 in untergeordneter Stellung befindlichen Engländern zirka 1200 ausschliesslich deutsche Beamte und Arbeiter beschäftigt hat, die in dem Werk eine lohnende und gesicherte Existenz gefunden haben,
3. die Gesellschaft ein grosses Kapital in Bauten, Maschinen usw., die ausschliesslich von deutschen Firmen ausgeführt sind, hier angelegt hat,
4. die Firma alle ihre Betriebsmaterialien von den gleichen oder ähnlichen, wo angängig deutschen, Firmen bezieht, wie diejenigen Gummifabriken, die die oben erwähnte Erklärung erlassen haben.

Daraus ergibt sich, daß der Nutzen, den Deutschland aus dem Unternehmen gehabt hat und noch ständig hat, erheblich höher anzuschlagen ist, als der Nutzen, der in der Form von Dividenden nach England geht.

Widersinnig ist die Verdächtigung, dass die Geschäftsleitung „rechtzeitig, also vor Beginn des Krieges, von ihrem englischen Stammhause bezüglich der in England bestehenden Kriegsabsicht einen Wink erhalten haben muss und sich deshalb rechtzeitig mit Material decken konnte“. Hätte die Geschäftsleitung Kenntnis von dem bevorstehenden Kriege gehabt, so hätte sie sich vernünftiger Weise nicht mit Rohmaterial versehen dürfen, da sie dies ja damit den Feinden Englands in die Hände gespielt hätte; sie hätte vielmehr Rohmaterial, Halb- und Ganzfabrikate ins Ausland schaffen müssen, was sie nicht tat, sodass die Heeresverwaltung von ihr allein an fertiger Ware für 700 000 Mark übernehmen konnte. Die Heeresverwaltung gab dabei die ausdrückliche Erklärung ab,

„daß der Weiterbetrieb der Fabrik durchaus im Interesse der Landesverteidigung gelegen sei“.

Endlich hätte die Gesellschaft diejenigen Gelder, welche sie in den letzten Monaten als Bankguthaben angesammelt hatte (mehr als eine halbe Million), ebenfalls ins Ausland schaffen müssen, während sie solche bei deutschen Banken angelegt hat, wo sie heute noch liegen.

Die Behauptung, daß die Firma sich rechtzeitig mit Rohmaterial gedeckt habe, ist aber auch falsch, indem einmal der Bestand an Rohgummi Ende Juli 1914 im Verhältnis zum Umsatz nicht höher war, als in derselben Zeit des vergangenen Jahres und ferner die Firma am 25. und 28. August 1914 sich mit Rohgummi zu bedeutend erhöhten Preisen eingedeckt hat, woraus ebenfalls hervorgeht, daß sie bei Ausbruch des Krieges nicht über besonders große Mengen von Rohmaterial verfügte.

Tief zu beklagen wäre es daher, sowohl im Interesse unserer Stadt als der deutschen Beamten und Arbeiter der Dunlop-Gesellschaft, wenn es den Konkurrenzfirmen, *was ihnen durch die Güte ihrer Ware bisher nicht gelungen ist*, durch Aufpeitschung des Nationalitätenhasses gelingen sollte, die Konkurrenz der Deutschen Dunlop Gummi-Kompagnie aus dem Felde zu schlagen.

HANAU, den 9. September 1914.

Der Magistrat der Stadt Hanau.

Oberbürgermeister Dr. Gebeschus

Der staatlich bestellte Aufsichtskommissar.

Dr. W. Heraeus.

5342a